

HUNDEHILFE MARIKA E.V.



Happyends 2015



**Geprüfte
Organisation**
nach §11 Tierschutzgesetz

HUNDEHILFE MARIKA E.V.

Wir arbeiten mit dem
EU-System TRACES
zur Ausfuhr von
Tieren.

Happyends

04

Füles - Das ist Mut

Zwischen Wehmut und Freude im neuen Zuhause.

06

Fender und Eddi - Zwei wie Hund und Katz`

Über eine Reise von Siofok nach Hamburg und eine besondere Freundschaft.

08

Lili heißt jetzt Liesel und Lotti hat eine Spielkameradin

Dackelmix im Doppelpack und Hundeoma Ronja.

10

Sina meldet sich zu Wort -

Eine kleine Hundedame, die sich aus ihrem Zuhause mit einigen Zeilen zu ihrem neuen Leben äußert.

12

Aus Nico wird Friedl

Ein Welpe, der das Licht der Welt im Tierheim erblickte, reiste mit seinen Geschwistern nach Deutschland.

14

Aus Fantom wird Baghira -

Ein ehemaliger Angsthund aus Siofok. Mit viel Geduld zeigte eine Pflegestelle einem Hund, dass es mehr im Leben gibt, als Angst.

16

Chili - Eine kleine Hündin meistert ihr Leben

Ein ängstlicher Hund hält alle zum Narren, weil sie ihre Klugheit gut hinter Dackelgenie verbergen kann.

18

Molly - Ab die Post, Zaubermaus findet Zuhause

Durch den Tod des Besitzers wurde Molly zur Streunerin. Doch das Schicksal meinte es gut mit ihr.

20

Aus Colin wird WieWaldi - Die Welt ist wieder rosarot

Ein Hundekind bringt Sonnenschein in das Leben seines Besitzers.

22

Aus Pipacs wird Vicky - Vom Hundekind zu einer Dame

In einem Pappkarton mit ihren Geschwistern ausgesetzt führt Vicky nun ein unbeschwertes Leben in einer Patchwork-Familie.

24

Cuki - Ein Welpe aus der Tötung

Die ersten und beinahe letzten Schritte seines jungen Lebens machte Cuki in einer ungarischen Tötung.

26

Resi - Ein Hundekind wird Schweizerin

Ein kleines Hundewind begann sein Leben in einer Erdhöhle und eroberte letztendlich die Schweiz.

28

Janos aus dem Messie-Haushalt

Behördlich beschlagnahmt aus einem Messiehaushalt wurde aus Mephisto der hübsche Janosch.

30

Daisy war im Weg und fand trotzdem ihr Glück

Zu ihrem Entsetzen wurde sie von ihrer Familie im Tierheim abgegeben.

32

Oh Du schöne Piroeschka

Aus der Tötung Enying startet Piroeschka in ein neues Leben und verblüffte viele Menschen.

34

Aus Vadoc wird Polly

Ursprünglich von Zigeunern, mauserte sich die Hundedame zu einem kleinen Einstein mit Vorliebe für Socken.

38

Orsi - Dackel bleibt Dackel

Mit einer seltsamen Geschichte wurde Orsi mit ihren 3 Welpen von den „Findern“ im Tierheim abgegeben.

40

Rüscherl und die Chihuahua-Gang

Ziellos auf Ungarns Landstraßen unterwegs, herrscht sie nun über ihre eigene Gang.

42

Fanny - Von Siofok nach Kufstein

Eine Hündin erobert nun die Tiroler Bergwelt.

44

Beki aus dem Hundewaisenhaus

Aus der Tötung Karcag über das Hundewaisenhaus in ein Zuhause, wo man sie als liebenswerten Vielfraß kennt

46

Joschi - Ungarischer Charme in Bayern

Wie ein kleines Hundekind die Welt in Bayern entdeckt und zu einem Teenager herangewachsen ist.

48

Szabi - Schwarzer Hund, na und?

Nach 2 Jahren im Tierheim bekam er endlich eine Chance. Die Pflegestelle wurde zu seinem Zuhause.

50

Aus Olivia wird Laika

Die Streunerin aus dem Stadtzentrum Siofok wurde zu einem Frankenmädel.

Happyends

52

Aus Streuner Soma wird Lando

Wie er zur besten Entscheidung des Lebens für seine Familie wurde.

54

Aus Bundas wird Bungee

Eine Säuberungsaktion in der Tötung Enying rettete ihm das Leben.

56

Mit 16 Jahren fand Maxi ein Zuhause

Nach dem Tod seines Besitzers kam er ins Hundewaisenhaus, wo ein älteres Ehepaar sich in ihn verliebte.

58

Aus Mazli wird Mila

Wie eine Schäferhündin zur Bereicherung einer Familie wurde.





Füles - Zwischen Wehmut und Freude im neuen Zuhause

Wenn es manchmal nicht mehr geht, erfordert es Mut den richtigen Entschluß zu fassen.

Füles suchte letztes Jahr ein neues, liebevolles und aktives Zuhause, da ihn seine Besitzer, beides schon ältere Herrschaften, nicht mehr artgerecht halten und seinem Bewegungsdrang auch nicht mehr gerecht werden konnten.

Schweren Herzens wurde mit unserem Partnertierheim Kontakt aufgenommen und die Lage geschildert, damit Füles in gute Hände vermittelt werden konnte. Man muss auch bedenken, dass der Entschluß sich von seinem geliebten Hund zu trennen sehr schmerzhaft ist und auch viel Mut erfordert.

Diesen Mut trotz Wehmut brachte das ältere Ehepaar auf, denn ihren geliebten Begleiter im Tierheim abzugeben kam für beide nicht in Frage. Somit konnte Füles in seiner gewohnten Umgebung auf ein neues Zuhause warten und ihm blieb das „Tierheim“ erspart. Für seine Vorbesitzer war es ein Abschied auf Raten und dann rückte der Tag, an dem Füles seine Menschen verlassen sollte näher.

Am 21.12.2014 war es soweit, Füles hatte es geschafft und rollte Richtung Deutschland. Seine neuen Besitzer, Familie Oehme wartete bereits gespannt auf ihren Familienzuwachs.

Nach den ersten Tagen Ein- und Umgewöhnung lebte sich Füles immer besser ein und fand letztendlich Gefallen an seinem Futter. Bei seiner Ankunft konnte man ihn eher mit Weißbrotschnitten und Butter begeistern und ein wenig Wurst zwischendurch wurde auch nicht verschmäht.

Nun verbringt Füles mit seiner Familie viel Zeit in Wald und Flur, lässt sich nach Herzenslust den Wind um seine Vizsla-Ohren wehen und hält seine Nase witternd in die Luft, wenn es nach Mäusen oder Wild riecht. Aber da ist noch lange nicht Schluß, wenn er nach den Spaziergängen wieder Zuhause ist. Ganz im Gegenteil, das große Grundstück muss täglich neu entdeckt werden und etwas Spannendes gibt es immer zu entdecken. Lebenslang.

Fender und Eddi - Zwei wie Hund und Katz`

Eine Reise von Siofok nach Hamburg
und eine ungewöhnliche Geschichte
einer Freundschaft.



Auch Fender gehörte zu den Fundhunden bzw. den Hunden, die oft von den Anwohnern gesichtet und dem Tierheim gemeldet werden. Eine ganz normale Hundegeschichte in Ungarn. Für uns oft schwer nachzuvollziehen, doch auch bei uns in Deutschland gibt es genug ausgesetzte und gefundene Tiere. Da wollen wir einfach mal auf dem Teppich bleiben.

Zwar ergeht es den deutschen „Streunern“ etwas besser, denn schnell kommen sie in eines unserer Tierheime und oft wird auch, wenn der Hund bei Tasso registriert ist, der Besitzer schnell gefunden. Doch bei Fender traf nichts von beiden Dingen zu. Kein Chip und kein besorgter Besitzer. Somit wurde sie nach Ablauf der Quarantänezeit und den nötigen Impfungen in die Vermittlung aufgenommen, in der Hoffnung, dass sich jemand für die hübsche Hündin interessiert.

Durch Zufall jedoch meldete sich eine Pflegestelle aus Hamburg, nicht der nächste Weg, aber eine Platzkontrolle wurde organisiert und Fender reiste am 30. Juni 2013 mit einer Mitfahrgelegenheit von Siofok nach Hamburg.

Scheinbar nahm aber alles so seinen Lauf, wie es sollte, denn aus der Pflegestelle wurde letztendlich das neue Zuhause.

Mit einem Seitenblick auf den Kalender mag man nun feststellen, dass Fender schon ein Jahr und sieben Monate nicht mehr zu den Tierheimhunden auf der Suche nach einer Familie gehört. Und - Fender hat seit kurzer Zeit einen neuen „Bruder“: Eddi der Kater. Die beiden sind ein Herz und eine Seele. Keiner stört sich daran, dass sie unterschiedlicher nicht sein können und wir, als Menschen sollten uns das gelegentlich zum Vorbild nehmen.

Und dann gibt es auch noch Jesko, golden Retriever und beliebter Spielpartner, welchen wir niemandem vorenthalten wollen. Ein unbeschwertes Leben für Fender, dass auch gerne mit Laufeinheiten am Meer aus Hundesicht aufgepeppt wird. Auch wenn wir Fender damals aus der Vermittlung gelöscht haben, vergessen haben wir sie nicht, wie auch die vielen anderen glücklichen Hunde, die irgendwann und irgendwie in einem Tierheim am Plattensee gelandet sind.



Lili heißt jetzt Liesel und Lotti hat eine Spielkameradin

Dackelmix-Power im Doppelpack und Hundeoma Ronja fegt im Schnecken-tempo wie eine Schildkröte hinterher.



Die kleine Hündin Liesel, wie sie nun heißt, kam ursprünglich aus einer Zigeunersiedlung in Adánd in unser Partnertierheim Siofok, weil sie dort unter sehr schlechten Bedingungen gehalten wurde.

Von Anfang an verhielt sie sich wie eine kleine wohl-erzogene und folgsame Dame, kam mit allen gut aus und freute sich über jede noch so kleine Aufmerksam-keit. Doch leider rückte die kalte Jahreszeit näher und wir versuchten die kleine Liesel so schnell wie möglich ins Warme zu bringen.

Misson Impossible wird zu Mission Possible

Erleichtert, dass Liesel am 9. November tatsächlich das Tierheim verlassen konnte, bezog die quirlige Hundedame ihre Pflegestelle bei Familie von Kleist. Man bat schon vorab um einen Testlauf, denn wenn sich Liesel mit Lotti, die auch aus dem Tierheim

Siofok stammt und Ronja, der Hundeoma verstand, sollte sie bleiben. Und sie blieb. Es dackelt gewaltig im Haus, aber zwei hübsche Hundedamen haben sich gesucht und gefunden. Ronja stört sich nicht an den zwei Wuseln und steht erhaben über den Din- gen. Die Gelassenheit des Alters.

An der Leine hat man nun Gewusel und Geknote, ohne Leine muss man aufpassen wie ein Luchs und wenn Hunde-Oma Ronja dabei ist, und deren Durch- schnittsgeschwindigkeit entspricht inzwischen un- gefähr einer Schildkröte, da wird es den jungen Da- men schon eher mal langweilig.

Glücklicherweise gibt es aber immer eine große Fläche, wo die beiden dann richtig Dampf ablassen können. Liesel war genau die richtige Wahl und auch Lotti tut ihre Freundin gut, denn nun hat sie eine Schulter zum Anlehnen.

Sina meldet sich zu Wort

Wie eine kleine Hündin ihr Glück fand.
Ein kleiner Briefwechsel aus ihrem
Zuhause.

Gestatte, mein Name ist SINA. Vorher nannte man mich Csucu in Ungarn.

Ich kam am 19.12.2014 zu meiner neuen Familie und meinem neuen Rudel bestehend aus 2 kleinen Jack-Russell-Terrier (Gusti 15 und Maja 8 Jahre) und Katze Mimi (15 Jahre) sowie Herrchen und Frauen.

Zuerst war ich etwas verschüchtert – Rudel mit Katze kannte ich bisher nicht. Aber habe jetzt ein Haus, indem ich mich frei bewegen darf und einen Garten zum rennen und toben.

Wichtig ist und war mir immer der Kontakt zu meinen neuen Menschen. Das funktioniert prima und ich habe keine Verlustängste. Zeit zum

Schmusen und Kuseln ist immer und es gibt neben vielen Körbchen auch anderen Plätze wo ich mich wohlfühlen kann z.B. am Kachelofen.

Futterneid? – Brauch nicht nicht mehr. Es gibt genug für Alle. Leckerlies und viel, viel Spielzeug. Einzig – die Katze, die ich gern mochte (hab mich mit ihr gut verstanden), gibt es leider nichtmehr.

Mit meiner neuen Freundin Maja habe ich auch noch ein bisschen zu tun, da sie der absolute Morgenmuffel ist und ich topfit – egal wie früh es ist.

Wenn der Frühling kommt, bringe ich sie schon noch dazu mit mir im Garten zu hetzen. Das mag sie ja auch. Beim Gassi-Gehen und Grundstück bewachen läuft es ja schon ganz gut. Da sind wir uns einig.

sina Nun freue ich mich schon auf hoffentlich viele Urlaube in Italien mit meiner Familie. Allen meinen Pfortengenossen in Ungarn wünsche ich einen genau so schönen Platz, wie ich ihn gefunden habe, auch wenn es eine Zeitlang gedauert hat.

Drück` euch alle Pfoten
Eure SINA (Sinchen oder Zähnchen)



Aus Nico wird Friedl - Blitzgescheit und Zuckersüß

Geboren im Tierheim und nun
wohlbehütet und blitzgescheit.



Der kleine Nico, so hieß er noch im Tierheim, erblickte in unserem Partnertierheim Siofok mit seinen Geschwistern das Licht der Welt. Was für ein trauriger Umstand, werden nun viele denken, aber für die kleinen Welpen samt Mutter war das ein großes Glück. So jedoch hatten die Hunde eine Chance, ein Zuhause zu finden und die ersten Lebenswochen wohl behütet von unseren ungarischen Kollegen heranzuwachsen.

Es ist soweit -
Ein Hundekind geht auf die Reise

Das Bangen und Warten um die Gesundheit von Nico und seinen Geschwistern Naomi und Noel hatte bald ein Ende. Man darf nicht vergessen, dass die Impfungen für diese kleinen Zwerge nicht immer ohne Probleme vertragen werden und bei vielen Hunden auch schnell Infektionen um sich greifen.

Bald war die Mutterhündin vermittelt und auch die Geschwistern bestiegen eine Transportbox, um mit großen Augen in ein neues Leben zu reisen. Für uns als Verein war das ein großer Moment, denn die drei Welpen wurden zur gleichen Zeit vermittelt und keiner von ihnen musste zurückbleiben.

Aus Nico wird Friedl -
Ein kleiner Einstein

Für Nico, der nun Friedl heißt, begann bei Elisa S. und Felix Sch. ein neues Leben. Ein kleiner Hund, der irgendwann aus den Kinderschuhen herauswachsen und seinen wunderbaren Charakter niemals verlieren wird.

Die ersten Schritte ins „Erwachsenenleben“ hat Friedl schon hinter sich. Er ist bereits stubenrein und das erleichtert das Leben ungemein. Wildes Stehen zu unchristlichen Uhrzeiten und ein Tischfeuerwerk der guten Laune, wenn er das gemacht hat, was alle Hundeltern glücklich macht, sind bereits Geschichte. Der nächste Schritt in seinem noch Junghundenleben verzeichnete den Besuch der Hundeschule. Doch Friedl wäre nicht Friedl, denn die Kommandos „Sitz“, „Platz“ und „Pfote“ beherrschte er schon problemlos vorher.

Nun schläft er in einem Korb neben dem Bett und ist damit zufrieden, dass er seine Menschen immer in seiner Nähe weiß.

Aus Fantom wird Baghira - Ein ehemaliger Angsthund aus Siofok

Im September 2013 öffnet die Pflegestelle in Dillingen für Baghira das Fenster zu einer anderen Welt.

Baghira, damals hieß er noch Fantom, wurde von seinem Vorbesitzer ohne Angabe von Gründen völlig verängstigt im Tierheim Siofok abgegeben. Es begann ein Rätselraten, was diesem hübschen Kerl wohl alles passiert sein musste. Den Kontakt zu Menschen hat er gemieden und fühlte sich mehr oder weniger nur im Schutz seiner Hütte sicher.

Wie soll man so einen Hund in der Vermittlung beschreiben und vor allem, wer hat den Mut so einen Hund zu adoptieren? Dass Baghira schnell in eine andere Umgebung musste, war allen klar, doch zu wem?

Eine Ungarnfahrt im September 2013 änderte alles

Bei unserer Ungarnfahrt im September 2013 nahm auch Julia Sch. teil, die für Baghira das Fenster zu einer anderen Welt öffnete. Als sie Baghira, ein Häufchen Elend entdeckte, stand sofort fest: Den nehme ich mit, das wird schon werden. Somit bestieg Baghira am 22.09.2013 seine Transportbox und reiste Richtung Dillingen. Doch was ihn dort erwartete, davon hätte Baghira nie zu träumen gewagt.

Mamutka, eine Hündin aus Siofok erwartete ihn dort bereits, eine Familie und viel Neues. Die ersten zögerlichen Schritte jedoch waren getan, da man un-

endliche Geduld mit ihm hatte und ihn immer mehr aus seinem Schneckenhaus locken konnte.

Dass für Baghira hier aber noch lange nicht Schluß war, zeigte der Beginn des neuen Semesters in Salzburg an der Uni. Genau dorthin nämlich fuhr Julia, mit Baghira im Gepäck. Das Leben in der Stadt, Straßenbahnfahrten und viele Menschen erwarteten ihn nun.

Er begleitete Julia auch mit in den Stall, lernte Pferde und neue Hunde kennen und wie es so ein Stall mit sich bringt, wieder viele neue Menschen. Doch für Baghira war dies genau richtig, es klappte immer besser und er wurde in der Nähe seiner ihm vertrauten Menschen immer offener.

Und dann war es soweit. Baghira fand ein Zuhause. Und so sieht ein ehemaliger Angsthund aus, der durch Julia auf sein neues Leben vorbereitet wurde und Menschen gefunden hat, die seine verborgenen Talente weiter gefördert haben.

Für Baghira bedeutet es nun, ein Leben ohne Angst zu leben und jeden Tag die Welt neu zu entdecken. Menschen an seiner Seite, die sich genau für ihn entschieden haben und Julia, die einem „Fantom“ gezeigt hat, dass man sich nie mehr wieder verstecken muss.



Chili - Eine kleine Hündin meistert ihr Leben

Wie wandlungsfähig Hunde sein können, beweist die Hündin Chili. Ursprünglich kaum sozialisiert, kam sie nach Deutschland und wurde schnell adoptiert. Jetzt verblüfft sie sogar den Hundetrainer, der der Meinung ist, dass Chili alle nur an der Nase herumführt.



Ursprünglich stammt Chili aus Kökút, einem 120 km entfernten Ort von Siofok. Auf dem Grundstück waren an die 40 Hunde, von denen einige angeblich die Nachkommen von einem im Wald gefundenen Hund wären, laut Besitzer. Seine Tierliebe jedoch war zum Schluß für ihn nicht mehr finanzierbar und so half unser Partnertierheim mit Futterspenden und nahm 10 Hündinnen mit, die kastriert und geimpft wurden.

Ängstlich waren die Hunde, kaum sozialisiert und aus ihrem gewohnten Umfeld „herausgerissen“, denn der Besitzer liebte seine Hunde und die Hunde liebten ihn. Doch der fehlende Kontakt zu anderen Menschen und ein völlig freies Leben in einer großen Gruppe, war für die Vermittlung nicht einfach.

Doch die kleine Chili hatte Glück, kaum in der Pflegestelle eingezogen hatte sie schnell ein Zuhause in Tübingen gefunden. Was sie bzw. ihre Besitzer bis jetzt mit ihr erleben, zeigt uns, dass jeder Hund in einer liebevollen Umgebung auftauen kann. Aber das erzählt nun die Besitzerin selbst ...

Unser neues Leben mit Chili - Geschichten aus ihrem Zuhause

Nachdem klar war, dass wir die von uns bestimmten Voraussetzungen für einen Hund erfüllen können,

gingen wir davon aus, dass nun die monatelange Suche nach „unserem Hund“ beginnt. Eine Woche später waren wir dann auf dem Weg uns Chili anzuschauen und hatten auf der Fahrt doch etwas Bammel, weil nun alles so schnell gegangen war.

Wir hatten auch fest vor, bei den geringsten Bedenken erst noch einmal in uns zu gehen. Und dann stand da eben das Dackeltier und ein paar Stunden später saß es neben mir im Auto.

Die Rückfahrt war geprägt von „juhu, so ein niedliches kleines Dackeltier“ und „oh mein Gott, wir haben einen Hund, hoffentlich überlebt er die erste Nacht“.

In den letzten Wochen hat Chili dann unser ganzes Leben auf dem Kopf gestellt. Unsere Bedenken, ob wir die Energie für die nötige Bewegung z.B. auch bei schlechtem Wetter aufbringen, haben sich zerstreut. Wir haben uns so sehr an die Spaziergänge gewöhnt, dass wir enttäuscht sind, wenn Frau Dackel bei Regen nicht aus dem Haus will, während wir in unserem nagelneuen Regenoutfit im Flur stehen. Chili ist jede Woche mutiger geworden und wir erleben täglich lustige Dinge mit ihr. Wir lieben Ihre Dackeleigenheiten, die für uns nun zum Alltag gehören. Das Kommando „Sitz“ wird nur auf warmem Boden ausgeführt und um zu demonstrieren, wie EKELHAFT Trockenfutter ist, wird ein Würfel aus dem

Napf genommen, einige Meter weiter links angewidert auf den Boden gespuckt, es folgt ein leidvoller Blick und dann wird der Würfel eben doch theatralisch verspeist.

Nachdem Chili verstanden hat, dass man aufgrund ungebührlichen Verhaltens nicht mehr aufs Sofa darf, versucht sie nun zumindest mit zwei Pfoten aufs Sofa zu kommen. Das Köpfchen wird leidvoll auf Herrchen gelegt und dann wird versucht gleichzeitig zu stehen und zu liegen. Das nennt man Dackelakrobatik.

Es kann auch vorkommen, dass Chili voller Empörung den abendlichen Knochen zurückweist, weil es eben kein Schweineohr ist. Da wird man dann einfach ein wenig wählerisch. Um sie auszulasten wollten wir ihre beibringen mit dem Skateboard zu fahren, haben dann aber festgestellt, dass es da nichts beizubringen gibt. Der kleine Hund, der am Anfang vor jedem Geräusch des Fernsehers aufgeschreckt ist, ist von Beginn an neben dem Skateboard hergeflicht, als hätte er nie etwas anderes getan und ist hierdurch mittlerweile der Star der Nachbarschaft.

Wir werden immer wieder gefragt, was das für eine Rasse ist, wie groß die mal wird (alle denken Chili wäre ein Welpen) und ob da Schäferhund mit drin ist.

Wir sagen mittlerweile, es ist ein Mivi (Mistvieh) und „die bleibt für immer so niedlich“.

Chili hat auch Kommandos wie „Sitz“ oder „Platz“ sehr schnell verstanden und prüft nun bei jedem Kommando in wohlwollender Dackelmanier, ob sie diesem nachkommen möchte. Wir haben genau das

bekommen was wir wollten: draußen einen aktiven Hund, der an allem interessiert ist und mit dem man mehr machen kann, als nur kleine Runden zu drehen. Und zuhause eine Schmusemaschine, die aber - wenn man sie lieb bittet - auch stundenlang allein im Körbchen liegen kann.

Auch die Hundegroßeltern hatte Chili innerhalb von Sekunden um den Finger gewickelt und läuft dort feste Runden ab, während Herrchen arbeitet um sich Streicheleinheiten abzuholen. Sie hat allein dort jetzt 3 verschiedene Näpfe, ein Körbchen und 5 Sorten Leckerchen, die ich allesamt verboten habe. Chili hat alles im Griff und platzt vor lauter Lebensfreude. Das ist nun unser Dackeltier, unsere Chili und unser Sonnenschein.

Molly die Zaubermaus im neuen Zuhause

Plötzlich heimatlos kam Molly ins Tierheim, doch das Schicksal meinte es gut mit ihr.



Eigentlich war das Hundeleben von Molly so, wie man es sich so vorstellt. Ein Familienmitglied und die ständige Begleiterin ihres Besitzers. Doch das Glück endete von Heute auf Morgen, als Molly`s Besitzer starb.

Ihr Leben änderte sich schlagartig und sie lebte von nun an mehr oder weniger auf der Straße. Nachbarn versuchten sie so gut wie möglich zu versorgen, doch ein Zuhause hatte sie nicht mehr. Schließlich informierten die Nachbarn das Tierheim Siofok und baten für die kleine Hundedame um Aufnahme.

In den ersten Tage in der fremden Umgebung zog Molly sich sehr zurück, lebte sich aber dann schnell in den Tierheimalltag ein. Doch für Molly wäre es auf Dauer schrecklich gewesen im lauten Tierheimalltag zu verbleiben. Erst der Verlust ihres Besitzers und dann die neue Umgebung waren schon viel für die etwas ältere Hundedame.

Ab die Post - Molly verlässt Ungarn

Am 06. April, Ostersonntag, bestieg Molly mit ihren Mitreisenden ihre Transportbox in Richtung Deutschland. Mittlerweile hatte man ihr Fell kosmetisch „verschönert“ und so konnte sie herausgeputzt

in eine glückliche Zukunft starten und nach knapp 8 Stunden Fahrt ihren aufgeregten Besitzer kennenlernen, der bereits ungeduldig die Stunden gezählt hatte.

Sie ist da, sie ist da

Gegen 16 Uhr rollte dann der Vereinstransporter auf den Hof und alle Wartenden packten mit an, damit die Hunde schnell aus den Boxen aussteigen konnten. Auch Molly. Für die Kleine hatte sich innerhalb von einigen Stunden ihr Leben wieder ins Positive gewandelt. Ein schönes Zuhause und ein netter Besitzer, der sie nun auf Händen trägt.

Schon am 2. Tag lief sie ohne Leine, taute mehr und mehr auf, sprang bei einem Spaziergang in einen Stausee um die Enten zu verfolgen und hat nun das, was ihr in Ungarn nach dem Tod ihres Besitzer fehlte. Ein Zuhause, in dem sie nun einen festen Platz neben dem Bett hat und wieder ruhig schlafen kann. Auch wenn sie sich hin und wieder in Dingen wälzt, die man nicht genauer kennen möchte, tut das der Sache keinen Abbruch.

Das, was für Ihren Besitzer zählt, ist seine Molly, die ihn nun täglich begleitet und für beide scheint auch an Regentagen immer die Sonne.

Aus Colin wird WieWaldi - Die Welt ist wieder rosarot

WieWaldi hat wieder Sonnenschein in das Leben seines Besitzers gebracht.

Colin, der nun auf den Namen WieWaldi hört, kam mit seinen Geschwistern, die genauso bezaubernd sind wie der kleine Kerl in unser Partnertierheim in Siofok. Sicher kein optimaler Start, zumindest aber ein guter Start, denn die Kleinen wuchsen wohlbehütet heran, bis sie zur Vermittlung freigegeben werden konnten.

In kürzester Zeit waren die Welpen mit Knutschfaktor vermittelt und jeder trat die Reise in ein neues Zuhause an. Keiner der Geschwister musste alleine im Tierheim zurückzurückbleiben.

Das ist immer einer der schönsten Momente für uns verrückte Tierschützer, denn die Kleinen verstehen oft die Welt nicht mehr, wenn auf einmal kein Geschwisterchen mehr da ist.

Ostermontag. 06. April - Das Abenteuer beginnt

Am 06. April, Ostermontag, bestieg der kleine Hundjunge seine Box, um seine große Reise zu beginnen. Man selbst kann den Hunden leider nicht erklären, dass nun ein schönes Leben als Familienmitglied auf sie wartet und die neuen Besitzer bereits die Tage und Stunden gezählt haben.

Die Spannung hatte um 16 Uhr ihren Höhepunkt erreicht und der Transporter rollte mit den Passagieren in Mering endlich auf den Hof.

Es klirrte Geschirr, es kam Hektik auf, Kaffeetassen wackelten bedrohlich und viele Menschen versuchten gleichzeitig und möglichst schnell den Transporter zu entladen. Als die erste Aufregung, die Übergabe der Papiere und die Hunde sich nach der langen

Fahrt bewegen konnten, begab auch WieWaldi sich auf den Weg nach Ingolstadt.

Warm und weich verstaubt in einer Welpentasche schaute nun ein müdes Hundekind in die Runde und wurde fürsorglich zum Auto getragen, um die letzte Etappe anzutreten.

WieWaldi - Ein Hundekind mit Sonnenscheinfaktor

Die ersten drei Wochen schweißte WieWaldi und seinen Besitzer zusammen, wobei sich der Kleine als vorbildliches Hundekind zeigte.

Eine große Leidenschaft hat WieWaldi. Mit Vorliebe sieht er nun einmal die Woche auf einem Lokalsender „Unser Land“ und gibt auch durch Bellen und Knurren bei den gezeigten Tieren seinen Kommentar dazu ab. Am meisten gefallen ihm Schafe, da winselt er und wackelt mit dem Schwanz vor Freude und würde am liebsten in den Bildschirm springen.

Doch nicht nur für Fernsehkommentare hat er eine nicht zu leugnende Leidenschaft, auch für Gras und Tannenzapfen, diese inhaliert er förmlich. Die Vermutung seines Besitzers Hans F. liegt nahe, dass er wohl in einem früheren Leben einmal ein Schaf war.

Doch bei diesem Happyend um WieWaldi und seinem Besitzer geht es auch um etwas Besonderes. WieWaldi lässt für Herrn F. wieder die Sonne scheinen und das ist für alle ein Grund zur Freude.

Und bleibt nur zu sagen: „Alles Gute auf diesem Wege und viele spannende Jahre mit WieWaldi.“



Aus Pipacs wurde Vicky - Aus einem Hundekind wird eine Dame



Pipacs wurde im Spätsommer 2013 mit ihren Geschwistern in einem Pappkarton gefunden und von den Findern in unser Partnertierheim gebracht, wo man sich sofort um die kleinen Findelkinder kümmerte.

Das Kopfschütteln ist bei unseren ungarischen Kollegen schon als „chronisch“ zu bezeichnen, doch die Welpen mussten nun erst einmal untersucht und untergebracht werden, somit blieb nicht viel Zeit, um sich erneut über die Frage des „Warum“ den Kopf zu zerbrechen. Doch lange war ihr Aufenthalt nicht im Tierheim. Sie ergatterte eine Pflegestelle in

München, die mit der kleinen Dackeline die ersten Schritte in ein neues Leben machte.

Und Tschüß, ich bin dann mal weg -
Aus Pipacs wurde Vicky

Pipacs wurde kurzerhand von ihrer Pflegestelle in Vicky umgetauft, da einige ungarische Namen für unsere Ohren entweder nicht aussprechbar sind oder sich einfach seltsam anhören.

Ihre Pflegestelle zeigte Klein-Vicky mit viel Geduld, dass Türen oder Aufzüge nicht gefährlich sind und



dass Menschen und andere Hunde kein Grund sind in atemlose Panik zu verfallen.

Doch viel Zeit zum Üben gab es aber nicht, denn Vicky wurde von ihrer Besitzerin entdeckt, wohlwiegend um den seelischen Zustand des Hundekindes und adoptierte sie.

Vicky ist über sich hinausgewachsen -
Verspielte Schmusebacke mit Dackeldickkopf

Im Dezember 2013 zog die kleine Vicky dann in ihr neues Zuhause. Damals war sie noch ein Welpen von 4 Monaten, sehr ängstlich und zurückhaltend. Dank Welpenschule, vieler hilfreicher Tipps und einer Menge Einfühlungsvermögen ist sie mittlerweile zu einem Traumphund mit kleinen Macken geworden. „Eine verspielte Schmusebacke mit Dackeldickkopf, eben cool“, laut Aussage ihrer Besitzerin.

Ein Hund, der freudig auf fremde Menschen zugeht, wird Vicky wohl nie werden. Es braucht viel Zeit ihr Vertrauen zu gewinnen, doch wenn man das einmal geschafft hat, lässt sie alles mit sich machen.

Vicky ist nun eine treue Begleiterin überall hin. in ungewohnten Situationen oder fremder Umgebung weicht sie ihrer Besitzerin nicht von der Seite und erwartet Anweisungen.

Panikattacken, die früher an der Tagesordnung waren, hat sie heute nur noch sehr selten. Aber auch hier wird weiter fleißig geübt und es wird besser.

Zum großen Hundeglück lebt Vicky wir jetzt in einer Patchworkfamilie mit einem ebenso liebenswerten Rüden namens Rusty auf dem Land. Vicky und Rusty sind dicke Kumpels geworden und lieben es, gemeinsam Haus und Garten zu bewachen. Da fühlen sich die Zwerge ganz groß

Vicky liebt es draußen zu toben, in ihrem Hundepool zu plantschen, Löcher zu buddeln und für Leckerlies und Streicheleinheiten kleine Tricks zu machen.

Bällen hinterher zu laufen ist auch super, nur das zurückbringen ist dann wohl eher Zufall. Tja, da kommt dann wohl der Dackel durch.

Mit Agility-Übungen kann sie da schon mehr anfangen. Und so ist Vicky eine glückliche Hundedame geworden, die nur Ihre Menschen braucht, dafür alle anderen Hunde liebt und immer dabei sein will.

Und vielleicht vergrößert sich die Patchwork-Familie bald um eine weitere Fellnase. Dann aber wohl eher ein älteres und souveräneres Hundemodell, um etwas Gelassenheit und Ruhe in das Rudel zu bekommen, denn die zwei Zwerge haben ja alles im Griff.

Cuki - Ein Hundewelpen aus der Tötung

Die ersten und beinahe letzten Schritte seines jungen Lebens machte Cuki in einer ungarischen Tötung.



Cuki`s kleines Leben nahm nicht in einer liebevollen Familie seinen Anfang, seine ersten und fast letzten Schritte machte er in einer ungarischen Tötungsstation.

Doch die Aufmerksamkeit von Tierfreunden bewahrte ihn vor einem schlimmen Schicksal. Sie holten den kleinen Mann aus der Tötungsstation und brachten ihn in unser örtliches Partnertierheim in Siofok.

Der kleine Rüde bezauberte alle durch seine freundliche, lebenswerte und lustige Art. Die Tötungsstation war für ihn nun weit weg.

Er hatte einfach das große Glück, dass zum richtigen Zeitpunkt, die richtigen Menschen auftauchten und er die Chance bekam ein „neues Leben“ zu leben.

My Home,
my Castle

Cuki`s Aufenthalt im Tierheim Siofok sollte nicht von langer Dauer sein. Am 06. April ging somit ein Hundekind auf eine große Reise. Seine Familie erwartete ihn bereits ungeduldig und nun sollte es endlich so sein, wie man es sich für einen Hundewelpen wünscht. Die ersten Schritte in einer Familie lagen

nun vor ihm, wenn auch die Reihenfolge bei ihm ein wenig anders war und die Umstände seines kleinen Lebens nicht positiv begonnen haben.

Die ersten Minuten, wenn der Transporter endlich auf den Hof fährt, sind dann nicht nur für die Besitzer ein besonderer Moment, auch für uns. Wir wissen dann, dass sich unser Einsatz und die viele Zeit, die wir hierfür aufbringen gelohnt hat.

Ja, und dann war er endlich da, durfte endlich aussteigen und seine neuen Besitzer kennenlernen. Neue Gerüche umwehten seine Nase, seine Mitpassagiere umringt von aufgeregten und glücklichen Menschen und Cuki mittendrin statt nur dabei. Das war ganz nach seinem Geschmack.

Nachdem die Hunde an ihre Besitzer übergeben waren, die Impfausweise ausgehändigt, leerte sich der Garten in Mering. Alle Hunde waren nun auf dem Heimweg. Ihrem Heimweg in ein eigenes Zuhause.

Natürlich auch Cuki, den noch eine Überraschung in Gestalt eines tierischen Mitbewohners erwartete.

Cuki lebt nun einträchtig mit seiner Katze in Schwabmünchen, bringt ein wenig Schwung in die Bude und ist einfach nur der Sonnenschein in Person.

Resi - Ein Dackelkind wird Schweizerin

Die kleine Resi stammt aus einem unerwünschten Wurf, der in unser Partnertierheim in Siofok/Ungarn kam. Gefunden wurden sie alle in einer Erdhöhle, vor welcher Zsuzsi Vörös, die Tierheimleiterin geduldig ausharrte und dann für ihre Geduld belohnt wurde.

So schnell wie Resi und ihre Geschwister nach der Quarantäne in die Vermittlung aufgenommen wurden, so schnell waren Pflegeplätze und Familien gefunden. Keiner der Welpen blieb alleine zurück, was für alle ein Anlass zur Freude war.

Eigentlich sollte ihr kleiner Bruder Colin, der jetzt WieWaldi heißt zu ihr in die Pflegestelle ziehen, doch dazu kam es gar nicht, da der kleine Mann schon vor der Ausreise von seinem Besitzer in Ingolstadt adoptiert wurde.

Ja un nun? Wie ging es weiter mit der kleinen Resi? Diese Geschichte jedoch erzählen an dieser Stelle nun ihre Besitzer.

Ungarn – Deutschland – Schweiz
Die große Reise eines kleinen Dackel-Mix-Mädchens

Resi ist eine kleine Herzensbrecherin. Ein Blick und alle schmelzen dahin – sie erobert die Herzen im Sturm.

Am 3.4.15 war es soweit. Morgens um 6.00 Uhr machten wir uns auf den Weg von der Schweiz nach Oberbayern (470 km) zur liebevollen Pflegestelle von Resi. Je näher wir kamen um so aufgeregter wurden wir. Ein kleines Dackel-Mix-Mädchen, hatten wir doch all die Jahre nur große Hunde und nun haben wir uns für ein kleines Mäuschen entschieden. Um 11.30 Uhr kamen wir an und da kam sie mit flatternden Öhrchen angestürmt. Unsere Herzen schmolzen dahin.

Zwei Stunden später machten wir uns dann auf den Weg zurück in die Schweiz – Resi's neue Heimat. Die

ganze Reise nach Hause schlief die Süße, eingekuschelt in unsere Jacken, auf dem Rücksitz.

Zu Hause angekommen war Resi natürlich ausgeschlafen und bereit ihr neues Reich zu entdecken. Oh – und da war noch eine große schwarz-schweiße Katze – wie toll ist das denn – etwas zum spielen.

Leider wusste unser Joni nicht so recht was da jetzt ankommt. War er sich doch nur große Hunde gewohnt und nicht so einen kleinen Wirbelwind.

Unterdessen sind die Zwei jedoch dicke Freunde und toben zusammen durch die Wohnung und auf der riesigen Dachterrasse herum. Jedes Mal ein einzigartiges Schauspiel, dass uns vor lauter Lachen die Tränen in die Augen treibt.

Unterdessen können wir auch sagen – hurra sie ist stubenrein. Anfangs war sie mehr mit schnüffeln und all den neuen Eindrücken beschäftigt, die Geschäftchen wurden dezent vergessen und dann passierte es halt das eine oder andere mal, jedes Mal mit diesem berühmten Dackelblick. Kann da jemand böse sein? Klein Resi ist sehr gelehrig. Leine laufen geht schon fast perfekt. Ohne Leine laufen eigentlich auch, wären da nicht die vielen Vögel. Es ist ja so toll, diese zu jagen auch wenn man sie nicht erwischt, egal macht trotzdem Spaß.

In solchen Momenten kommt dann der kleine Dackelsturkopf durch, da hören die Schlappöhrchen nichts mehr. Sind da aber mit dem Klicker fleißig am Üben und können bereits erste Erfolge verzeichnen.

Ansonsten ist Resi ein verschmustes kleines Hundemädchen. Sie lieb es mit uns auf dem Sofa zu liegen, am liebsten bei einem von uns auf dem Bauch. Dann fängt sie an ganz leise zu schnarchen, schmatzen und das erlebte vom Tag in ihren Träumen zu verarbeiten.

tiefschlaf Wir freuen uns auf die Zukunft mit Resi, auf viele, viele schöne, intensive und glückliche Jahre.



Janosch aus einem Messie-Haushalt wächst heran

Behördlich beschlagnahmt aus einem Messiehaushalt wurde aus Mephisto der hübsche Janosch.

Janosch, der im Mai 2013 noch Mephisto hieß, wurde durch eine behördliche Beschlagnahmung aus einem Messie-Haushalt abgeholt und bezog damals die Welpenstation in Ungarn.

Eigentlich ein kleiner und lustiger Kerl im Kreise von Gleichaltrigen, zu jedem Streich aufgelegt und immer dort zu finden, wo etwas los war. Doch die ersten Schritte in seinem kleinen Leben prägten ihn dann doch.

Janosch in der Welpenstation Klein-Janosch hatte Glück und bereits im Juni 2013 hieß es für den kleinen Mann Abschied zu nehmen von der Welpenstation.

Seine Familie wartete bereits ungeduldig auf den vierbeinigen Zuwachs und so bestieg er seine Transportbox und ließ Ungarn hinter sich. Den Blick nach vorne gerichtet, in eine vielversprechende Zukunft mit seinen Besitzern.

Er lebte sich schnell in der neuen Umgebung an und aus dem kleinen Welpen wurde bis zum Herbst ein hübscher Junghund, vor dem noch ein langer Weg liegen sollte, um sein Vorleben und die fehlende Zuwendung in Vergessenheit geraten zu lassen.

Zwei Jahre gehen ins Land - Janosch ist erwachsen geworden

Vor Kurzem erreichte uns erneut eine E-Mail seiner Familie, bestückt mit wunderschönen Bildern und unverhohlenem Besitzerstolz.

Das Hundekind ist erwachsen geworden, ist geliebtes Familienmitglied und treuer Begleiter. Das Glück ist komplett und mit der Zeit ist man mehr als nur zu einer Einheit zusammengewachsen.

Zwei Menschen und ein Hund sind nun ein Team, eine eingeschworene Truppe, die so manch` verbliebenes Wehwehchen aus Janosch` Vergangenheit einfach akzeptiert und es so nimmt, wie es ist.

Wegzudenken ist er nicht mehr. Vom begeisterten Schwimmer mutiert Janosch auch zwischenzeitlich gerne zu einem Schoßhund, was in Anbetracht seiner jetzigen Größe nicht immer ganz einfach ist, bis dann vier Beine auf Frauchen`s Schoß sortiert sind.

Für Janosch sind seine Besitzer nicht nur Besitzer oder Menschen, sie sind seine Chance gewesen, ein neues Leben zu beginnen. Seine Ängstlichkeit bei vielen fremden Hunden oder Menschen wird er wohl nie ganz verlieren, aber das kümmert keinen der Drei. Es ist so, wie es ist und das passt für alle Seiten.

Somit verbringt ein Hund, dessen Erfahrungen in seinem Vorleben sehr prägend waren ein doch unbeschwertes Leben. Lange Spaziergänge auf den großen Wiesen in der Umgebung lassen Janosch vielen interessanten Dingen nachgehen. Sei es seine Nase mit vielen Gerüchen zu beflügeln oder ganz banal nach Mäusen zu suchen. Das ist ein unbeschwertes Hundeleben, denn er ist tatsächlich der tägliche Begleiter und man hat rund um die Uhr für ihn Zeit.

Ein größeres Auto wurde angeschafft und aus einem kleinen Welpen wurde ein leidenschaftlicher Autofahrer, denn es verheißt meist spannende Abenteuer oder einfach als Begleiter dabei zu sein.

Und das Fazit? Janosch ist so wie er ist und wird geliebt, mit seinen Ängsten und auch mit seiner Vorgeschichte, die er damals vor 2 Jahren mitgebracht hat.

Daisy war im Weg und fand trotzdem ihr Glück

Die hübsche Daisy fand sich zu ihrem großen Erstaunen und wie vom Blitz getroffen im Tierheim Siofok wieder. Warum sie auf einmal vom Familienhund zu einem der vielen Tierheimhunde wurde, konnte ihr niemand in Siofok erklären.

Ihre Familie zog um und so war für Daisy einfach kein Platz mehr in der Familie. Somit wurde sie abgegeben und Daisy konnte nur noch erstaunt ihren ehemaligen Besitzern nachblicken, die ohne sie das Tierheim wieder verließen.

Sie zog sich anfangs zurück, war nervös und ängstlich, wollte auch mit niemandem Kontakt aufnehmen. Daisy erweckte das Mitleid aller und jeder bemühte sich um sie, um ihr zu zeigen, dass es nicht das Ende der Welt für sie bedeuten sollte.

Dank der Pfleger und der intensiven liebevollen Betreuung verstand Daisy dann endlich, dass sie zwar ihr ehemaliges Zuhause verloren hatte, aber die Welt nicht vollkommen eingestürzt ist.

Das Glück ist auf Daisy`s Seite -
Es geht ins neue Zuhause.

Zwar wurde Daisy wirklich verhätschelt, um ihr den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu gestalten, aber ein Tierheim bleibt einfach ein Tierheim.

Was Daisy jedoch nicht ahnen konnte, war ihre Abreise am 17. Mai 2015. Ihre Besitzerin Andrea B. holte sie selber in Siofok ab und für Daisy sollte wieder ein neues und vor allem unbeschwertes Leben beginnen. Gerade 4 Wochen später kamen bereits die ersten Berichte von Daisy und ihren Freunden.

Daisy kann nun auf stundenlangen Spaziergängen ihr neues Leben mit ihren Freunden in vollen Zügen genießen und benötigt noch nicht einmal eine Leine, da sie ihrer Besitzerin wie ein Schatten folgt.

Zwar ist Daisy nicht gerade eine begeisterte Anhängerin des nassen Elements, doch die Spaziergänge führen meist an einen See, wo die liebenswerte Hundedame erst einmal abwartend am Rand stehen bleibt und völlig verständnislos den anderen Hunden und ihrem Zweibeiner im Wasser zusieht.

Noch fehlt bei Daisy ein wenig die Motivation eine Pfote ins Wasser zu setzen, doch sobald ein Leckerchen lockt, springt Daisy dann doch über ihren Schatten. Bestechlichkeit ist alles.

Neben ihrem Einfallsreichtum zeichnet sich Daisy auch als hervorragender Wachhund aus. Zwar dürfen alle das Grundstück betreten, aber niemals ihre Terasse. Da legt die Hundedame großen Wert drauf und lässt ihr zartes Stimmchen ertönen. Ihre Besitzerin hält das für maßlos übertrieben, aber für Daisy ist ihre neue Familie alles.

Ein wenig erzieherische Schritte was die Völkerverständigung in Bezug auf Sprachbarrieren betrifft, hat Daisy ganz einfach gelöst. Ihre Besitzerin kann nun die Kommandos auf ungarisch, die Daisy auch brav befolgt, denn das deutsche Vokabular ignoriert die Hundedame stoisch. Hätte Daisy die einem Menschen zur Verfügung stehende Mimik, würde sie wohl von einem Ohr bis zum anderen grinsen.

Beim Einsteigen ins Auto lässt dann die Begeisterung völlig nach, doch für ihr Frauchen tut sie alles und lässt sich dann doch bewegen. Allerdings wird nun nach einem neuen Auto gesucht, was für Daisy etwas mehr Komfort verspricht. Was tut man nicht alles für die geliebten Vierbeiner.

Und nun erwartet Daisy noch ein Urlaub an der Ostsee, wo sie sich ein wenig Seeluft um ihre Nase wehen lassen kann und sicher noch viele Abenteuer erleben wird. Für einen Hund, dessen Leben anfangs völlig aus den Fugen geraten war, ist nun alles gut. So gut, dass sie ihr Leben wieder genießen kann.





Oh, Du schöne Piroschka

In dem Bezirk Veszprem liegt eine Tötungsstation, deren jetzige Hundefängerin es sich aber zur Aufgabe gemacht hat, dass keiner der dort lebenden Hunde nach Ablauf einer Frist oder aus Platzmangel getötet wird. In Zusammenarbeit mit dem Tierheim Siofok konnten einige Hunde umziehen, um die Situation in Ajka zu entspannen.

So kam es, das Saci (sprich: Schatzi) nach Siofok umziehen und dort auf ihre Chance ohne Zeitdruck warten konnte. Lange musste die liebenswerte Hundedame mit dem treuen Blick nicht ausharren.

Im September angekommen, bezog sie im Dezember 2013 ihr neues Zuhause und bekam alle Zeit der Welt, um sich in Ruhe an ihr neues Leben gewöhnen zu können.

Aus Saci wird Piroschka - Ankunft in Deutschland

Endlich war es soweit und Piri, die vorher Saci hieß, entstieg endlich ihrer Transportbox in Mering, wo sich bereits die neuen Hundebesitzer eingefunden hatten. Vorab ist aber noch zu erwähnen, dass man sich Gedanken über einen neuen Namen machte. Da man Saci wie Schatzi ausspricht, war es schnell klar, so kann man in Deutschland keinen Hund rufen ohne etwas seltsam angesehen zu werden, egal wie viel Humor man hat.

Somit fiel die Entscheidung auf Piroschka, die seitdem nur noch Piri gerufen wird und sich seit ihrer Ankunft als Glücksgriff mit umwerfendem Charme entpuppte. Doch was so alles in ihr steckte, hat zu diesem Zeitpunkt noch niemand geahnt.

Piri - Neues Leben und eine Menge zu lernen

Nach den ersten Spaziergängen, klappte es langsam, dass Piri nicht mehr das hohe C anschlug und völlig hysterisch auf andere Hunde reagierte. Katzen und Eichhörnchen vor dem heimischen Fenster zeigte sie jedoch ganz brav lautstark an und war der

Meinung, dass sie das mit Eindringlingen selber regeln sollte.

Bei Menschen dagegen, ob Paketzusteller oder Nachbarn, das fand Piri viel spannender, denn Menschen bedeuteten für sie Aufmerksamkeit und viele Streicheleinheiten. Sie blühte förmlich auf und langsam konnte sie auch ohne Schleppeleine laufen. Was das für eine Freiheit für Piri bedeutete, kann man nur erahnen.

Die Hundeschule meisterte sie vorbildlich und lernte auch, dass es nun einmal Spiel- und Lernzeiten gibt. Nach dem Konditionsaufbau wollte Piri nur eine Sache: Laufen oder auch mal Jagen. Somit wurde sie auf die Hundepfeife konditioniert, was bis heute gut funktioniert, selbst wenn sie bis über beide Ohren mal wieder ein einem selbstgebuddelten Loch steckte.

Nebenbei bemerkte man, dass ausgiebige Spaziergänge mittlerweile nicht mehr reichten. Ein Fahrrad mit Führvorrichtung wurde angeschafft, Piri langsam und schrittweise an das Thema herangeführt und mittlerweile liebt sie es, denn so kann sie sich richtig auspowern.

Zum Leidwesen ihrer Familie zeigte Piri sich aber schnell so gut in ihrem Sportsgeist, dass neben Fahrradfahren auch eine weitere Beschäftigung her musste. Somit zeigte Piri sich auch beim Mantrailing als absolute Supernase und liebt diese Beschäftigung für Kopf und Nase. Doch damit noch lange nicht genug.

Piri, die einst ohne Zuhause war, eine lange Reise tat, um endlich eine Familie zu finden wird im Herbst 2015 auch als Mitglied der Streichelbande e.V. in München als Besuchshund für Altenheime und weitere Einrichtungen fungieren, um anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Obwohl Piri für andere Menschen eine Last war und man sie abschob, hat sie nie aufgehört an die Menschen zu glauben und setzt sich nun auf ihre Art für die Zweibeiner ein.

Aus Vadoc wird Polly - Ein Hündin aus der Zigeunersiedlung

Die sehr junge Mini-Schäferhund Hündin Vadoc, so hieß sie damals noch im Sommer 2013, kam von einer Roma-Familie in unser Partnertierheim in Siofok/Ungarn. Sie war dort mehr oder weniger „wild“ gehalten worden und somit kaum sozialisiert.

Die ersten 2 Tage waren für Vadoc sehr stressig aber nach ein paar Tagen wurde sie etwas gelöster und fügte sich ins Tierheimleben ein. Von ihren Vorbesitzern erfuhr sie nie etwas wie Streicheleinheiten oder Zuwendung. Sie genoss es immer mehr, wenn sie in menschlicher Nähe sein durfte und ihr jemand Beachtung schenkte. Eine ganz neue Erfahrung für die Hündin.

Zwischenzeitlich und durch die viele Aufmerksamkeit der Pfleger, wurde aus Vadoc dem Wildfang, ein liebenswerter Hund, der sich anpasste. Bei fremden Menschen und ihr unbekanntem Situationen reagierte sie zwar noch ängstlich und tief verunsichert, aber ihre zukünftige Familie, die sie Ende Juli 2013 adoptierte nicht weiter störte.

Somit verließ am 27. Juli 2013 die kleine Vadoc das Tierheim Siofok und reiste nach Deutschland. Wie aus Vadoc dann Polly wurde, erzählt nun ihre Besitzerin an dieser Stelle weiter.

Aus Vadoc wird Polly - Ein neues Leben beginnt

Ende Juli stand der Termin fest, an dem wir Vadoc bei Cornelia Raumer abholen durften. Wir hatten geplant, einen Tierschutzhund übergangsweise als Pflegestelle einzuziehen zu lassen; im Hinterkopf gab es auf meiner Seite die leise Hoffnung, dass dieser Hund dann auch würde bleiben können.

An diesem schönen Sommertag fanden wir einen Haufen fröhlicher Hunde vor, die kuschelten und

herum hüpfen und im Abseits, auf den Boden gepresst, eine Schäferhündin im Miniaturformat, die alles vorsichtig beäugte und einmal versuchte, durch die Zauntür zu entweichen. Im Hintergrund murmelte es: „Da müssen Sie ein wenig aufpassen; sie neigt wohl zum Weglaufen ...“

Nach vielen Gesprächen sicherten wir die Kleine in ihrer Box und fuhren nach Hause.. ihre großen Augen und den fragenden Blick kann man auf einem Photo ganz gut erahnen.

Nach einer kleinen Runde in ihrer neuen Umgebung, die sie auf Grund ihrer Aufgeregtheit nicht wirklich erkundigte, ging es in's Haus ... Dachten wir. Denn Polly hatte beschlossen, dass ihr das nun zu aufregend wäre.

Mit allen positiven Trainingsvorsätzen gewappnet, hockte ich mich mit Leckerchen lockend vor sie, während sie die Krallen in den Boden stemmte und deutlich machte, dass dies in diesem Leben nichts werden würde.

Die Nachbarschaft schaute skeptisch ob des anmutenden Hundediebstahls zu und ich versuchte uns zu erklären. Nach 20 Minuten war es vorbei mit meinen guten Vorsätzen, ich nahm sie auf den Arm und beendete das Spektakel.

Oben angekommen kramte Polly sehr schnell ihre kuschelige Seite heraus, nahm selbstverständlich ihre Plätze und Spielsachen in Besitz und schaute mit großen Augen das Wohnzimmer an. Nur durch Türen durch oder Treppen rauf und runter ging sie nicht. Mit Leckerchen ließ sie sich aber nach ein paar Tagen überzeugen und wir verbrachten die nächsten Tage spielend und kuschelnd.

Polly war schon nach 2 Tagen stubenrein; zweimal





im richtigen Moment gesehen, nahm ich sie hoch, trug sie raus und lobte sie unendlich und da hatte sie das Konzept schon verstanden. Auch ansonsten erwies sich als richtig, was mir über die Hündin gesagt worden war: sie lernt sehr schnell und orientiert sich stark am Menschen.

Allein in den ersten zwei Monaten lernte Polly die Grundkommandos Sitz, Platz, Bleib, Hier, lernte mir den Schlüssel zu holen, nette kleine Possen zu machen (Bitte Bitte, Peng Peng, Spielzeug bringen) und Laut zu geben. Ich hatte sie draussen zwar noch lange an der Schleppe; aber, dass sie uns wegläuft, war nie ein Thema. Verliert sie einen aus den Augen oder entfernt sich jemand, bellt sie und rennt einem wie der Blitz nach. Nach zwei Wochen war uns klar, das kleine Energiebündel war gekommen, um zu bleiben.

Es wäre aber zu kurz gegriffen, wenn ich sagen würde, es wäre alles problemlos gelaufen. Keiner kann sagen, was Polly erlebt oder vielleicht gerade nicht in ihrer Kindheit erlebt hat und so war sie doch für ein paar Überraschungen gut. Ihre erste eigene Wohnung fand sie prima; so prima, dass sie dort definitiv niemanden reinlassen wollte.

Schon in der ersten Woche hing sie am Bein des Getränkelieferanten, weil ich - völlig naiv - nicht auf die Idee gekommen war, sie sichern zu müssen. Wurde sie auf der Straße von einem Fremden angesprochen, schnappte sie aus Angst und Hunde verbellte sie, sofern an der Leine, so laut sie konnte und konnte plötzlich - in der Leine stehend - sogar ein bisschen furchteinflößend wirken.

An der langen Schleppe gab es immer einen Mischmasch aus vertreiben, von hinten schnappen und Distanz schaffen. Nachdem sie ihre anfängliche Unsicherheit uns gegenüber abgelegt hatte, wurden Knochen und Spielzeug knurrend und schnappend verteidigt.

Was Beschäftigungsmaßnahmen anging, war und ist sie sehr findig: einmal entdeckte ich sie mit einem ganzen Berg von Socken in meinem Zimmer und musste lange rätseln, bis ich drauf kam und noch später selber sah, wie sie daran kam. Polly kann Schubladen öffnen und bedient sich mit großer Freude selbst, wenn sie meint, dass man sie nicht hinreichend beschäftigt.

Ich habe viele Bücher gewälzt und mindestens so viele Hundetrainer getroffen und mir aus all den

Methoden das rausgepickt, was ich sinnvoll fand.

Polly ist nicht aggressiv und will keinen Ärger und glücklicherweise lernt sie wahnsinnig schnell. Wir sind ein Thema nach dem anderen angegangen, ab und an mit etwas Haare raufen dazwischen, und haben den Kontakt mit Männern und Hunden geübt, indem wir diese im wahrsten Sinne des Wortes schmackhaft gemacht haben.

Ich habe jeden Kontakt zu mir bestätigt und außerhalb von stressigen Situationen (also zunächst im Wohnzimmer und später auf Spaziergängen und dem Hundeplatz) alles mögliche mit ihr trainiert: weil sie es gerne macht und es ihr Selbstbewusstsein stärkt, dass sie so viel so gut kann.

Heute können wir entspannt an der Leine durch die Innenstadt, Bus und Zug fahren, Besuch darf (unter ihrer strengen Aufsicht) durch die Wohnung laufen, und sie spielt nach etwas längerer Auftau-Zeit für ihr Leben gerne mit anderen Hunden. Polly tut alles, um es „richtig zu machen“ und möchte einfach nur dabei sein und etwas tun.

Um das kleine Energiebündel etwas auszulasten, machen wir Mantrailing, trainieren für die Begleithundeprüfung, auf Spaziergängen arbeiten wir mit

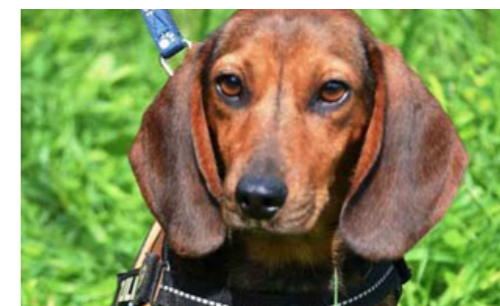
Dummies, fahren Fahrrad und sind täglich mindestens zwei Stunden mit ihr draussen.

Nachdem sie gelernt hat, die Anzüge meiner Kollegen ganz zu lassen, ist sie stolzer Büro-Hund und beim Bäcker werden die Brötchen-Tüten ihr gegeben. Denn Beute bringt Polly nach Hause.

Sie ist ein Hund mit Charakter und sie bringt uns jeden Tag zum Lachen und zeigt uns jeden Tag, wie lebenswert das Leben ist: denn jeder Stein, jede Pfütze, jede neue Bekanntschaft mit einem Hund sind unbändiger Freude wert. Polly ist immer an meiner Seite, erinnert mich daran, dass man auch „mal“ spielen sollte und bewacht das Krankenbett, wenn einer sich eine Erkältung eingefangen hat. Nur unsere Socken, die werden in Zukunft wohl immer Löcher haben .. Da kann man nichts machen ;-)

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal für die tolle Arbeit im Tierheim in Siofok bedanken, genau so wie für das, was die ehrenamtlichen Mitarbeiter hier in Deutschland leisten. Ein Leben ohne Polly ist heute nicht mehr vorstellbar - sie ist Teil der Familie, Polly würde wohl korrigieren: Oberhaupt der Familie ;-). Wir freuen uns schon, wenn in absehbarer Zeit noch ein zweiter Hund dazu stößt.

Orsi - Ein Dackel bleibt ein Dackel



Orsi, die Hundemutter und ihre drei Welpen Pepsi, Gundi und Heny wurden mit einer schönen Story in unserem Partnertierheim Siofok abgegeben. Der sogenannte Finder der Hundefamilie, hatte die gut gefütterte und gepflegte Hündin zusammen mit ihren Babies in einem Weinberg entdeckt.

Da Orsi sich als eine liebe Hündin, eine sehr gutmütige und freundliche Dackeldame zeigte, wurde alles versucht vor dem Winter eine Pflegestelle für sie und ihre Welpen zu organisieren.

Dies klappte unter vollem Einsatz, bei ihrer Ausreise am 9. November 2014, warteten bereits Orsi`s neue Besitzer und auch die Welpen bezogen ihr Zuhause. So konnte eine Dackelfamilie gemeinsam ausreisen und den Winter im Warmen verbringen. Besser hätte es gar nicht für die kleine Dackelfamilie laufen können.

Ein Dackel hat auch Streberambitionen

In den ersten Wochen in ihrem neuen Zuhause zeigte sich Orsi nicht so beratungsresistent, wie man es sonst oft von Dackel gewöhnt ist. Eine kleine Streberin kam zum Vorschein und überraschte alle.

Vom Autofahren bis hin zu Bekanntschaften mit Hunden, Pferden und Kühen meisterte die kleine Orsi alle Aufgaben mit Bravour. Man darf nicht vergessen, dass sie das vorher wahrscheinlich nicht kannte. Eine Struktur lerne sie wahrscheinlich erst so richtig im Tierheim kennen und auch die Tren-

nung von ihren Welpen musste sie lernen zu akzeptieren.

Doch ein Dackel wäre kein Dackel, wenn er nicht alles mit diesem ihm so eigenen Kopf meistern würde.

Die Zeit vergeht und Orsi behält ihren Dackelkopf

Nun sind bereits einige Monate für Orsi vergangen und ihre Familie kann nur Gutes berichten. Da sich Familie Lauschner aber bewusst war, dass Orsi ein Dackel ist und immer bleibt, nimmt man viele Dinge mit Humor und lässt sich da nicht weiter aus der Ruhe bringen.

Wenn der Hase auftaucht, geht bei Orsi das Adrenalin voll in Umlauf und sie hört nicht mehr, auch auf keinen Pfiff! Für Sicht- und Nasenjagd ist sie aber immer zu begeistern und bestechlich ist sie dann auch mit Leckerli. Bei Pfiff kommt sie dann eigentlich immer, wenn gerade nichts anderes anliegt. Dackel halt!

Und selbst in der Hundeschule des Schäferhundclubs zeigt sie sich ausgesprochen lernwillig und ist mit den anderen Hunden sehr kompatibel.

Was soll man da noch sagen? Nicht viel, außer - Viel Glück, Orsi. Du hast Deine Familie gefunden und wirst nie mehr in der Kälte sitzen. Wir durften Dich und Deine Welpen nach Deutschland begleiten, was uns immer in Erinnerung bleiben wird.

Aus Zsebi wird Rüscherl - Die Chihuahua-Gang

Ziellos auf der Landstraße
im Nirgendwo unterwegs

Mitten im tiefsten Niemandsland in Ungarn auf einer Landstraße wurde die kleine Chihuahua-Dame Zsebi gefunden. Wie so ein kleiner Hund das überlebt hat, darüber kann man nur spekulieren. Scheinbar tat dies aber ihrer Würde keinen Abbruch und das Schicksal hatte es trotz allem gut gemeint.

Bei Zsuzsi Vörös, der Tierheimleiterin vom Tierheim Siofok fand sie Unterschlupf und wurde erst einmal von ihren Mitreisenden befreit und richtig verhätschelt. Das Tierheim wäre auch für sie nicht der richtige Platz gewesen.

Liebevoll umsorgt und natürlich mit dem einem Chihuahua entsprechendem Respekt, den so ein kleiner würdevoller Hund verdient, erholte sich die kleine Dame von ihrem Abenteuer.

In Gesellschaft von Katzen, Hasen und anderen Hunden hielt sie Hof und war natürlich ahnungslos, was die Zweibeiner alles taten, um für sie ein passendes Zuhause zu finden.

Eine Königin geht
auf die Reise

Am 12. Juli 2015 war es soweit und es hieß Abschied nehmen für die kleine Zsebi. Die Pflegestelle wartete bereits gespannt auf ihre Ankunft. Dass der Aufenthalt dort jedoch nur von kurzer Zeit sein sollte, ahnte noch niemand.

Schnell verzauberte sie alle in ihrer Umgebung und dass doch der ein oder andere Zahn fehlte, nahm ihr nichts von dem ihr so eigenen Charme.

Letztendlich kam nach kürzester Zeit eine Anfrage für die Königin der Chihuahuas und alles, was noch fehlte war die Platzkontrolle. Doch idealer hätte ihr neues Zuhause nicht sein können. Zwei Chihuahas lebten bereits dort und Zsebi sollte die Gang vervollständigen.

Der Umzug stand an und eine kleine Hündin von der ungarischen Landstraße im Nirgendwo bezog ihr nun endgültiges Zuhause.

Zsebi verließ Mering und
kam als Rüscherl in Landshut an

Kaum in Landshut angekommen, erkundete Rüscherl nun ihr neues Zuhause inklusive Garten, der mittlerweile ihr Lieblingsort zu sein scheint.

Bei so viel Aufregung meldete sich letztendlich dann doch der knurrende Magen von Rüscherl und so wurde ihr auch gleich die erste Mahlzeit serviert. Scheinbar machte ihr der Umzug nicht viel aus, denn danach wurde sogleich das komplette Haus erkundet und in allen Betten erst einmal ein Probeliegen veranstaltet.

Dass Rüscherl auch ihr Herrchen schnell um die kleine Pfote wickelte, dürfte kein großes Erstaunen auslösen. Doch alleine lebt Rüscherl nicht. Zwei ältere Chihuahuadamen namens Lollipop und Keksi.

Für die kleine Hündin hat sich nun das Leben zum Positiven gewendet. Ein behütetes Leben mit ihren Freundinnen wartet auf sie und das Hoheitsgebiet der Chihuahuas wird nun von 12 Pfötchen bewacht.



Fanny, die Perle Tirols berichtet selbst über ihr neues Leben



Hallo liebes Team der Hundehilfe Marika,

Ich bins, die Fanny. Vielleicht könnt Ihr Euch noch an mich erinnern? Ich bin die kleine, schwarze/weiße Zaubermaus, die am 17. Mai bei der Familie Gschwentner einzog. Naja, so klein bin ich gar nicht mehr. Bin doch tatsächlich noch ein bisserl gewachsen und hab jetzt ein paar Gramm mehr auf den Rippen.

Eingewöhnung brauchte ich gar keine. Ab dem ersten Moment hab ich gewusst, das ist mein neues Zuhause und da geh ich nicht mehr weg. Am Anfang konnte ich dem Ganzen noch nicht wirklich trauen und bin meinem Frauchen keinen Schritt von der Seite gewichen. Wenn sie nachts wegen den Kindern aufstehen musste, bin ich mit ins Kinderzimmer gedackelt und sogar aufs Klo ging ich mit.

Auch beim Gassi gehen ist sie manchmal über mich drüber gestolpert, weil ich keine zwei Meter von ihr weg wollte. Sie hat dann aber immer gelacht und gemeint, ich wäre schlimmer wie Kaugummi an den Schuhsohlen. Im Nachhinein ist mir das jetzt schon ein wenig peinlich.

Mittlerweile bin ich mir meiner Familie aber sicher und bin, sobald keine Straße mehr in Sicht ist, immer ohne Leine unterwegs. Das macht tierisch Spaß. Meist treffen wir uns mit den anderen Gassigehern

aus der Nachbarschaft und da kommen auch schon mal sechs, sieben Hunde auf einen Haufen zusammen. Aber keiner kann so schnell laufen wie ich! Möglicherweise hat sich ja irgendwo in meiner Ahnentafel einen Windhund versteckt. Wer weiß?

Bis jetzt hab ich noch keinen Artgenossen gefunden, mit dem ich nicht auskomme und darüber ist auch mein Frauli sehr erleichtert, weil mein Vorgänger wohl ein ziemlicher Raufbold gewesen ist und so das Gassi gehen oft sehr stressig war.

Sie sagt immer, dass ich wirklich eine super-brave Maus bin und auch noch blitzgescheit. Sitz, Platz, Bleib, Hier und Nein waren mir innerhalb von wenigen Tagen geläufig. (Was tut man nicht alles für ein paar Leckerli?)

Mein Herrli hatte schon Angst, er müsste ungarisch lernen. So ein Blödsinn. Weiß er denn nicht, dass den Menschen praktisch alles im Gesicht geschrieben steht? Da braucht es keine Worte. Eine Geste oder ein Blick genügen, und ich weiß, was man von mir will. Uiiiiii, Frauli und Herrli können vielleicht böse schauen, das sag ich Euch. Wenn ich mal in meinem jugendlichen Übermut die Kinder umschmeiße, Besucher verbelle oder versuche ins Bett zu hüpfen, dann finden die zwei das nicht so lustig, wie ich. Aber da haben sie mich unterschätzt. Ich hab nämlich auch ein paar tolle Blicke drauf und jede harte

Mine wird innerhalb von Sekunden weich wie Butter und aller Ärger ist gleich wieder verflogen.

Außerdem dürfen auch manchmal „fünfe grade sein“. Am Wochenende zum Beispiel, wenn die Zwillinge in der Früh ins Bett von meinen Besitzern schlüpfen (das dürfen die eigentlich ja auch nicht), dann nütze ich die Gelegenheit und schwinde mich auch noch dazu. Dann liegen wir noch ein halbes Stündchen zu fünft im Bett und kuscheln. Das ist schön.

Allein musste ich bis jetzt noch nie bleiben. Kein Wunder! Das ganze Haus ist gefüllt mit Menschen und alle gehören mir. Frauli, Herrli, die Zwillinge, Oma, Opa und sogar eine Uroma hab ich jetzt. Und weil ich ein Bilderbuch-Hund bin, nimmt mich jeder gerne mit und ich bin rund um die Uhr ausgebucht.

Das ist voll coooool. Denn wie Frau Raumer richtig festgestellt hat, habe ich „Pfeffer im Hintern“ und will immer in Action sein. Ach, bevor ichs vergesse: Danke, danke, danke an Euch alle! Ohne die Hundehilfe Marika hätte ich dieses Platzerl nie ergattert.

Also alles in allem geht es mir hier super gut. Das Tiroler Gras schmeckt übrigens lecker, die Seen und Bäche sind kristallklar aber kalt und die Bergwanderungen sind zwar anstrengend aber immer wieder ein tolles Erlebnis und es gibt jedes mal was Neues

zu entdecken.

Im Winter soll es hier auch viel Schnee abgeben. Da bin ich mal gespannt, ob mir das gefällt. Lange haben meine Besitzer nach einem Haken an mir gesucht und wurden zum Glück nicht fündig.

Naja, ein ganz, ganz klitzekleines Häckchen haben sie dann wohl doch entdeckt. Ich hatte leider ein paar illegale Einwanderer im Fell mitgebracht und ich musste mich immer kratzen und bekam ziemlich bösen Ausschlag und Haarausfall an manchen Stellen. Der Tierarzt diagnostizierte eine Flohbissallergie. Das war nicht so prickelnd. Diese lästigen Viecher sind wir nur schwer losgeworden.

Frauchen hat die ganze Wohnung geputzt, alle Decken gewaschen, Polster und Teppiche in die Gefriertruhe gepackt und mittlerweile bin ich diese Plagegeister los und bin „pumperl-gesund“. Viele Leute sprechen mein Frauli sogar auf mein schönes, glänzendes Fell an (klar, werde ja schließlich „gebarft“ und bekomme nur frisches und gesundes Futter) und darauf ist sie ganz stolz.

Sodala, das wars auch schon von mir.

Liebe Grüße aus dem schönen Kufstein.
Fanny



Beki aus dem Hundewaisenhaus in Tarnok

Beki, ein liebenswerter Vielfraß aus der Tötung in Karcag

Die auf 3 Jahre geschätzte Schäfer-Beagle-Mix Hündin Beki wurde von den Kollegen aus dem Hundewaisenhaus in Tarnok in einer Tötung in Karcag entdeckt. Hinzuzufügen ist unter anderem, dass Karcag 187 km entfernt von Tarnok bei Budapest liegt und eigentlich für Touristen eine kulturelle Vielfalt bietet, und doch wissen nur Wenige, dass dort eine Tötung existiert.

Abgegeben und vergessen, warten dort die Vierbeiner auf eine neue Chance. Eine andere Wahl gibt es für die Hunde nicht. Doch Beki hatte das Glück auf ihrer Seite.

Als liebenswerter Vielfraß, den Beagle in ihr konnte sie nicht verleugnen, zeigte sie trotz trauriger Erfahrungen ein unglaublich sonniges Gemüt und war mit allen Katzen und Hunden in Tarnok charmant und freundlich im Umgang.

Ihrer großen Leidenschaft mit anderen Hunden im Hof zu spielen konnte sie täglich nachgehen, und dass sich ihre Figur ein wenig unter Speckröllchen versteckte, spielte für Beki und ihre kleinen Prob-

lemzonen an der Hüfte keine Rolle.

Beki verlässt das Hundewaisenhaus - Start in ein neues Leben

Im August war es soweit und Beki gehörte zu den glücklichen Passagieren, die in Richtung Deutschland aufbrachen, um ein neues Zuhause mit aufgeregten Besitzern kennenzulernen.

Wieder in München angekommen, warteten die neuen Hundebesitzer schon sehnsüchtig auf die Ankunft ihrer Hunde. Nach kurzer Aufregung, nach der langen Fahrt wieder aus den Boxen zu dürfen, fanden sie alle sehr schnell zusammen und durften sich bei einem kleinen Spaziergang kennenlernen.

Beki musste nochmals eine kleine weitere Reise auf sich nehmen und so durfte sie mit ihrem Begleiter der Ungarnfahrt Andi Fleck Gassi gehen, der beeindruckt feststellte, wie schnell sie sich aneinander gewöhnt hatten und gemächlich nebeneinander die

Pause bis zur Weiterfahrt nutzten.

Herzensdiebin Beki - Angekommen im neuen Leben

Nach der langen Fahrt von Ungarn nach München war Beki bei ihrer letzten Etappe ihrer Reise angekommen und etwas erschöpft, und ihr Besizer bedurfte einiger Anstrengung sie die 4 Stufen ins Haus zu bugsieren. Doch das hielt sie nicht davon ab, sofort den Garten zu inspizieren, alles zu beschnüffeln und ihr neues Hoheitsgebiet mit großem Wohlgefallen in Beschlag zu nehmen.

Als kleiner Willkommenssnack wurde von Beki mit großem Genuss ein Schweineohr vertilgt und wurde dann mit einem kleinen Spaziergang mit ihrer neuen Umgebung vertraut gemacht.

Die erste Nacht verlief absolut ruhig, so dass am nächsten Morgen der erste große Spaziergang unternommen wurde und sie viele neue Hunde

kennengelernt hat und mit dem ein oder anderen Freundschaft geschlossen hat.

Die nächsten Tage wurde an der Schlepplaine geübt und Beki fasste immer mehr Vertrauen in ihren Besitzer und ihr neues Leben. Bald konnte sie auf einem großen umzäunten Feld ohne Leine laufen und das Zurückrufen und das Kommando „Bleib“ hatte sie - dank Leckerlis- bald gelernt.

Mittlerweile ist Beki eine sehr ausgeglichene Hundedame, die ihren Besitzer nicht aus den Augen lässt und überall dabei sein will. Sie genießt die täglichen Spaziergänge und Treffen mit anderen Hunden und ihr bester Freund ist Othello, ein sehr großer Wolfshundrude. In ihrer „Freizeit“ wälzt sie sich gerne im Garten, oder liegt im Schatten und bewacht ihr Revier.

Schnell hat sich Beki an ihr neues Leben gewöhnt, und so profitieren Mensch und Hund voneinander. Zwei Gefährten, die niemand mehr zu trennen vermag.

Aus Balint wird Joschi - Ungarischer Charme in Bayern



Ein Hundekind aus der Tötung in Enying

Balint, der mittlerweile Joschi heißt, wurde von unseren Kollegen in Siofok aus der Tötungsstation in Enying gerettet. Dass hier ein um das andere Mal Schicksal gespielt wird, bleibt eine traurige Tatsache, doch Joschi hatte Glück und bezog somit einen Platz in unserem Partnertierheim Siofok.

Schnell lebte er sich ein und hing mit stoischem Gleichmut wie Patex an jedem Zweibeiner, der ihm über den Weg lief. Am liebsten hätte er den ganzen Tag auf dem Schoß oder im Arm der Pfleger verbracht, doch auch andere Hunde brauchten Aufmerksamkeit.

Sein sonniges Gemüt hatte Joschi trotz Start in einer Tötung mit knapp 5 Monaten nicht verloren und brachte mit seinen Kapriolen alle immer wieder zum Lachen. Doch lange musste er nicht warten. Bald

hiß es für ihn Abschied nehmen aus Ungarn, er hatte es geschafft.

Viszlát Magyarország - Auf Wiedersehen Ungarn

Am 6. April bestieg Joschi ohne Murren seine Transportbox und betrachtete alles um sich herum mit großen Augen. Dass er nicht einmal 8 Stunden später ein neues Leben beginnen sollte, konnte ihm leider niemand erklären.

Endlich angekommen wurde jeder der Hunde endlich aus den ungewohnten Boxen herausgeholt und aufgeregt beschnupperten sich Zwei- wie Vierbeiner und das Glück aller Beteiligten war mit Händen greifbar.



Für Joschi hieß es dann noch einmal 60 km weiter bis nach München zu fahren, wo ihn auch seine noch völlig ahnungslose Hundefreundin Lissy erwartete, die für die Zeit der Abholung bei Freunden wartet durfte und auch das erste Kennenlernen der Hunde sollte dort auf einer neutralen Wiese stattfinden.

Die Zusammenführung klappte, auch wenn Lissy erst ein Gesicht zeigte, als hätte sie auf eine Zitrone gebissen. Aber letztendlich dauerte es 2 Tage und die Hunde hingen leidenschaftlich aneinander, spielten und lernen sich immer besser kennen. Selbst die beiden Hasen nahmen am Rande hoheitsvoll Kenntnis vom neuen Mitbewohner und alles nahm seinen Gang, der Alltag kehrte ein.

Alltag bedeutet hierbei, dass große und ausgedehnte Spaziergänge mit vielen anderen Hunden auf ihn warteten. Joschi zeigte sich mustergültig, offen und neugierig und wurde ein akzeptiertes Gruppenmitglied in der Gassi-Runde.

Bereits nach 3 Tagen lief er ohne Leine, war abrufbar und wollte allen unbedingt gefallen. Er fühlte sich sichtlich wohl und entwickelte sich zu einem Herzensbrecher erster Klasse.

Drei, Zwei, Eins ... - Herzlich Willkommen- Die Pubertät

Auf den Frühling folgte der Sommer und aus Joschi wurde ein ansehnlicher Rüde, zwar immer noch mit einem gewissen Kindchenschema behaftet, aber bereits auf der Zielgeraden in die Pubertät. Sehr zum Leidwesen seiner Besitzerin, die immer öfter über das Thema Kastration nachdachte, dies aber noch vor sich herschob. Doch als der Sommer sich dem Ende entgegen neigte und Joschi gerade noch da-

von abgehalten werden konnte eine Hundedame zu beglücken, führte kein Weg mehr an der Kastration vorbei. Er hatte von heute auf morgen seinen Namen, alle erlernten Kommandos und seine guten Manieren vergessen. Pöbelnd und völlig überreizt führte nun der Weg zum Tierarzt, der schnellen Handlungsbedarf sah.

Gesagt, getan. Mittlerweile hat Joschi alles gut überstanden und kann nun Spaziergänge wieder genießen und zeigt sich nun auch mit Geschlechtsgenossen wieder verträglicher, Hundedamen möchte er nicht mehr dauernd beglücken und der Rest besteht einfach darin, wieder stoisch alles, was er gelernt und in der Pubertät vergessen hat, erneut auf den Stundenplan zu schreiben.

Doch Joschi, wäre nicht Joschi. Noch prüft er genau, ob von ihm verlangte Kommandos auch demokratisch von seiner Seite her ausführbar sind, doch er macht dies so charmant, dass ihm keiner wirklich grollen kann.

Die Hormonbaustelle im Kopf kommt langsam zur Ruhe und dennoch erfreut er viele andere Hundebesitzer mit seinen Kapriolen und seiner Besitzerin erspart er das Fitness-Studio, denn niemand kann so schnell laufen wie sie, wenn Joschi wieder einmal lange nachdenken muss ...

Ja, ein wachechter ungarischer Herzensbrecher mit einer Portion bayerischem Dickschädel hat es geschafft und das weiß er leider nun einmal ganz genau. Um die Pfote wickelt er definitiv alle, die ihm begegnen und auch seine Besitzerin, auch wenn sie sich oft augenrollend die Haare rauft. Doch ein Leben ohne Joschi ist unvorstellbar und auch die Pubertät hat irgendwann ein Ende.



Szabi - Schwarzer Hund, na und!

Es ist der Sommer 2011, als wieder einmal ein Streuner gemeldet wurde und unsere Kollegen ausrückten, um eine weitere Hundeseele von der Straße zu holen. Doch so einfach machte es Szabi, diesen Namen gab man ihm letztendlich im Tierheim Siofok, den motivierten Helfern nicht.

Zu scheu, zu ängstlich und abgemagert bis auf die Knochen und mit allen Wassern gewaschen, was seine Fluchtinstinkte betraf, wurde diese Einfangaktion zu einer Geduldsprobe. Doch letztendlich gelang es mit ein wenig Sedativ-Paste und Futter. Rettung geglückt und doch war Szabi da anfangs ganz anderer Meinung. Ängstlich und schüchtern versuchte er mit dem Tierheimalltag auszukommen.

Langsam aber sicher taute er auf, lebte sich ein und wurde immer zutraulicher. Freiwillige Gassigeher waren auch kein Problem mehr und auch mit Kindern kam er zurecht. Doch das Glück war nicht auf seiner Seite. Selbst nach 2 Jahren im Tierheim gab es niemanden, der sich für den hübschen Rüden interessierte.

Und genau hier, im Sommer 2013 erschienen wir auf der Bildfläche. Nach einigem Überlegen entschlossen wir uns, dass es nun allerhöchste Zeit sei, ihn zu uns auf die Pflegestelle zu holen. Nachdem ich ihn 2 Jahre in der Vermittlung auf allen Positionen geparkt hatte und immer nur andere Hunde

aus der Vermittlung nehmen konnte, weil diese vermittelt wurden, brach es mir schlichtweg das Herz.

Bereits ein Ladehüter mit 3 Jahren und davon bereits 2 Jahre im Tierheim, waren Grund genug ihn im August 2013 in eine Transportbox steigen zu lassen. Und genau hier begann auch unser Abenteuer mit Szabi.

Unser Abenteuer mit Szabi beginnt

Der Tag der Abreise war gekommen, Szabi bestieg brav seine Transportbox und wartete geduldig bis auch seine Mitpassagiere sicher in den Boxen saßen. Bewegend sind diese Momente, nicht nur für uns. Auch Zsuzsi Vörös die Tierheimleiterin hatte glänzende Augen und verabschiedete sich von dem großen Schwarzen, der endlich nach 2 Jahren im Tierheim ein Ticket erhalten hatte.

Ruhig verlief die Fahrt, bis bei der von vielen neuen Hundebesitzern herbeigesehnten Ankunft die Hunde aus ihren ungewohnten Boxen aussteigen konnten. Ein Großteil der Hunde erkundete aufgeregt die neuen Menschen, die neuen Gerüche und waren froh der Enge entfliehen zu können. Nur nicht Szabi, ihn interessierten weder die Hunde noch andere Menschen.

Er hing bereits wie Kaugummi an meinem Mann, der netterweise als Fahrer für die Hunde fungiert hatte, und zeigte keinerlei Ambitionen auch nur 1 cm von seinem Retter abzurücken. Übergabe abgeschlossen und wir traten letztendlich die Heimfahrt mit noch einmal knapp 60 km an, um Szabi mit unseren 3 Hunden bekannt zu machen. Problemlos und neugierig wurde der Neankömmling beschnuppert und mit stoischem Gleichmut, den unsere Hunde an den Tag legten in Empfang genommen.

Zu diesem Zeitpunkt waren wir noch guten Mutes, denn er war charmant, anhänglich und sehr aufmerksam. Doch dass er ohne unseres Wissens wohl schon bei seiner Ankunft beschlossen hatte zu bleiben, das ahnten wir nicht.

Die ersten Tage zogen ins Land und Szabi entpuppte sich als ganz anderer Hund, den wir aus dem Tierheim kannten. Nicht dass er mit uns, unserem

Sohn oder unseren Hunden nicht auskam, ganz im Gegenteil. Das passte perfekt. Szabi sah allerdings in anderen Menschen und Hunden eine große Gefahr und zeigte dies auch mehr als deutlich.

Gesegnet mit geduldigen Nachbarn, die seinen Attacken ausgesetzt waren, zogen wir fast 4 Monate sehr einsam über Wiesen und Felder, bis das Kommando „Szabi schau` und rechts“ klappte.

Langsam wurden wir gesellschaftsfähig, solange zumindest Menschen mindestens 2 m Abstand zu uns hielten und wir ihn, wenn wir Besuch bekamen in ein Zimmer separierten und die Türe geschlossen hielten.

Doch viele Menschen um uns herum, trugen dazu bei, dass Szabi nach knapp 6 Monaten zögerlich auf fremde Menschen zuing. Anfassen durfte man ihn zwar nicht, aber es war ein Anfang. Ein Jahr später begrüßte er dann Zwei- und Vierbeiner, ohne vor lauter Unsicherheit die Nerven zu verlieren.

Aufgrund seiner Beschreibung, die wir auch wahrheitsgemäß online stellten, gab es keine Interessenten für ihn. Somit war es schnell klar, dass wir ihn nach 6 Monaten einfach als Familienmitglied in unsere Familie integrierten.

Und nun, seit August 2015 darf auch Besuch unsere Wohnung betreten, der Paketbote wird fröhlich begrüßt und er hat begriffen, dass das Tierheim weit weg ist.

Er hat sich zu einem Riesenbaby entwickelt und die Herzen fliegen ihm zu. Zwar denkt er nach wie vor, dass er mit seinen 65 cm Größe und 24 kg ein Schoßhund ist, aber für Szabi hat sich alles zum Guten gewendet.

Wir wissen, dass wir es immer wieder so machen würden, denn schließlich haben wir ihn aus einem stark routinierten Ablauf im Tierheim mit bekannten Menschen geholt. Ihn trifft da keine Schuld, denn er musste erst einmal lernen, dass wir ihn auf Spaziergängen nicht zurücklassen und Menschen keine Gefahr mehr für ihn darstellen. Das Leben hat ihm übel mitgespielt und doch hat er seine Ängste überwunden und kann nun entspannt in die Zukunft blicken.

Aus Olivia wird Laika - Ein ungarisches Frankenmädel

Die bildschöne junge Olivia, die nun den Namen Laika trägt, startete ihre Karriere als Tierheimhund im Stadtzentrum von Siofok, wo sie herrellos herumlieft und Anwohner das Tierheim verständigten.

Unsere ungarischen Kollegen holten Sie ab und nahmen sie, wie es mit allen Fundhunden ist, mit ins Tierheim und versorgten sie erst einmal. Dort zeigte sie auch ihre typischen Labradoreigenschaften. Zutraulich, neugierig und sehr verspielt.

Ihr sonniges Gemüt hatte sie keineswegs verloren und fühlte sich sichtlich wohl, da im Tierheim den ganzen Tag immer viel los war. Nach der vorgeschriebenen Quarantänezeit und den Impfungen fand sie dann natürlich den Weg in die Vermittlung, wo sie von ihrer Besitzerin Gabi Wolf entdeckt und adoptiert wurde.

Nach nun einem Jahr hat sich die Hundedame mit einem bezaubernden Brief bei uns gemeldet und berichtet mit eigenen Worten aus ihrem neuen Leben ...

Hallo ihr Lieben,

Mein Name ist jetzt Laika. Ich bin am 28. September 2014 mir mehreren Kumpels aus meiner alten Heimat Siofok in Ungarn in Augsburg angekommen, wo auch schon meine neue Familie sehnsüchtig auf mich gewartet hat. Meine neue Familie besteht aus meiner Zieh mama Gabi und meiner Ziehoma Christine.

Meine Zieh mama hat mich aus meinem Transportkorb herausgeholt und ich habe sofort gemerkt, dass die Chemie zwischen uns Dreien stimmt. Ich legte mich auf meinen Rücken und streckte meine vier Pfoten in die Höhe. Das heißt in der Hundesprache, nimm mich mit, ich gehör` jetzt dir. Meine Zieh mama sprach mich mit Laika an, obwohl ich doch Olivia hieß. Aber mal ehrlich, Laika ist viel, viel schöner und edel.

Wir drei fuhren dann 250 km mit dem Auto meiner Zieh mama und Ziehoma in mein neues Zuhause nach Langenzenn in Franken. Somit bin ich jetzt eine Franken lady. In meiner ersten Nacht sah ich in meinen Träumen ein wunderbares Leben, das auch prompt eintraf.

Mit meiner Ziehoma darf ich immer morgens, und meiner Zieh mama mittags und abends schöne Spaziergänge machen. Und nicht zu vergessen, die vielen Streicheleinheiten, die ich täglich bekomme. Das ist der Tagesrhythmus in meiner Familie.

Ich muss mich ja selbst loben, schon nach 4 Wochen habe ich den Test Schönheitssalon bestanden. Dadurch konnte ich auch den letzten Rest von Ungarn hinter mir lassen.

Mein Futter musste ich mir jedoch verdienen, indem ich meine Grundkommandos befolgte. Das mache ich heute immer noch aus dem „ff“.

Ich möchte euch sagen, ich verteidige mein Haus, indem ich nicht jeden rein lasse. Briefträger sind bei mir nicht alle willkommen. Außer Briefträger Stefan, der hat immer ein Leckerli für mich dabei.

Beim Gassi gehen treffe ich auch viele Kameraden. Wie Colli Finn, den mag ich besonders. Aber er ist noch sehr kindisch. Er ist ja erst acht Monate alt.

LaTessa geht mir immer aus dem weg. Sie ist eine verwöhnte kleine Lady. Ihr Herrchen ist auch so komisch. Nur die kleinen Fußhupen, also so kleine Hunde die ständig bellen, die mag ich nicht so gerne. Die bellen immer so laut.

Aber ihr seht, auch Hunde sind verschieden, genau wie ihre Menschen. Aber ansonsten freue ich mich immer, wenn ich einen Hundekumpel treffe. Alles in Allem muss ich euch sagen! My Home is my Castle! Ich fühl mich hier wohl, sauwohl, Labradorwohl!!!!





Aus Soma wird Lando - Wie ein Streuner zur besten Entscheidung des Lebens wurde

Monatelang streunte Lando (damals noch Soma) durch ein Dorf und von Augenzeugen wurde damals bei der Meldung berichtet, dass er aus einem unbekannten Auto geworfen wurde.

Durch dieses traumatische Erlebnis geschockt war es natürlich für unsere ungarischen Kollegen schwierig, den verstörten und scheuen Lando einzufangen, um ihn ins Tierheim Siofok/Ungarn zu bringen, was jedoch schließlich gelang. In den darauffolgenden Tagen im Heim kam fast sofort das wahre, wunderbare Labrador-Wesen Landos durch.

Er schloss unglaublich schnell Freundschaften und war geradezu wild darauf, sein altes Ich wieder zu erlangen. Es ist uns einfach unerklärlich, wieso seine ehemaligen Besitzer ihn auf solch ` grausame Art loswerden wollten ...

Aber Lando war auf dem besten Weg, ein tolles und anhängliches Familienmitglied zu werden, das ewig dankbar dafür sein würde, den Menschen wieder vertrauen zu dürfen. Und genau so kam es, als seine Besitzerin ihren Lando in der Vermittlung entdeckte .

Es ist soweit - 28.09.2014
die große Reise nach Deutschland beginnt

Am 28.09.2014 war es soweit, Soma bestieg seine Transportbox, die ihm nicht ganz geheuer war. Verwunderlich ist dies nicht, denn er wurde bereits aus einem Auto heraus entsorgt und diese traumatische Erfahrung prägt einen Hund einfach.

Bei der Ankunft wartete bereits Familie Geiselhart mit so manch ` neuem und aufgeregtem Hundebesitzer. Aber Lando nahm dies dann eher gelassen und lebte sich in Kürze ein und wurde eine menschenbezogene Schmusebacke.

Die ersten Schritte und Stolpersteine im neuen Leben

Die ersten und leichten „Startschwierigkeiten“, da Lando keine Treppen kannte und er die ersten 2 Wochen mehrmals täglich die Treppen bis ins 1.OG getragen werden musste, wurden mit viel Liebe und Geduld in Angriff genommen. Aber letztendlich hat Lando seine Angst überwunden und geht seitdem jede Treppe problemlos. Nur vor Gullideckeln macht er seit jeher einen großen Bogen, aber das ist nicht weiter schlimm.

Er ist ein absoluter Schmuser und Frauchenhund und weicht kaum von ihrer Seite. Er geht täglich mit ins Büro und ist der Liebling der Kollegen. Den Kopf voller Flausen, stets gut gelaunt und ein Sonnenschein, das ist Lando.

Überall mit dabei als treuer Begleiter, mit großer Begeisterung beim Wandern und auch sonst überall, wo es möglich ist.

Doch auch der aktivste Hund braucht eine Pause und sammelt Kraft im Schlaf, wobei Lando schon einige Lacher abbekommen hat.

Er ist kerngesund und ein kleiner Faulpelz. Wenn gerade nichts ansteht, schläft er wirklich den ganzen Tag wenn er darf, ist aber sofort dabei und aktiv sobald Aktion ansteht oder es raus geht. Seine Vergangenheit als Straßenhund kommt immer wieder mal durch, indem er absolut alles frisst

was nur fressbar erscheint und hin und wieder beim Gassigehen auch stiften geht. Aber er kommt immer an die Stelle zurück, wo er ausgebüchst ist wenn er fertig ist mit Erkunden (oder was immer ihm in den Sinn gekommen ist). Daran wird momentan noch gearbeitet, aber der jedem Hundebesitzer so eigene Humor ist deswegen noch lange nicht verloren gegangen ...

Lando bleibt auch mal alleine und stellt auch nie etwas an, außer Essbares klauen, sowie Dosen und Schachteln öffnen. Doch die Ambitionen eines Labradors mit diesen Eigenheiten werden im Keim erstickt, indem alles weggeräumt wird, sehr zum Leidwesen von Lando. Aber Staubsauger bleibt Staubsauger und diese Eigenheit ist nun einmal sein Markenzeichen.

Soma voller Unschuld Allerdings zeichneten sich am Anfang des Jahres einige Probleme ab, da er anfang fremden Männern gegenüber unsicher zu werden und leider auch gezwickt hat. Auch einen Fahrradfahrer hatte er vor lauter Unsicherheit lieber vorsorglich vom Rad geholt, da er sich nicht anders zu helfen wusste.

Doch Familie Geiselhart reagierte souverän und mit großem Verantwortungsgefühl. Zur Sicherheit trug Lando fast 3 Monate einen Maulkorb, solange in der Hundeschule mit Lando trainiert wurde, um ihm die Angst zu nehmen.

Er war aber nie aggressiv, er war einfach nur unsicher und ging ohne Vorwarnung nach vorne, weil er sich nicht anders zu helfen wusste. Für seine Besitzer war es ein anstrengender Weg, aber mittlerweile braucht Lando keinen Maulkorb mehr und geht an allem und jedem vorbei ohne unerwünschtes Verhalten zu zeigen.

Es hat sich gelohnt, denn trotz dieses Stolpersteins war Lando die beste Entscheidung im Leben seiner Familie und für nichts auf der Welt würden sie ihn je wieder hergeben.

Aus Bundas wird Bungee - Eine Säuberungsaktion in der Tötung war seine Rettung

Im September 2013 trafen sich unsere ungarischen Kollegen in der Tötung Enying, um nach den dort „abgeladenen“ Hunden zu sehen und um Futter und Wasser zu bringen. Erbarmungswürdige Zustände, die Hunde liegen hinter rostigen Gittern und genug sind einfach an der Kette. Gesäubert sollten die Unterbringungen werden und im gleichen Atemzug auch einige Hunde in Sicherheit gebracht werden.

Keine leichte Aufgabe, denn dieses Elend und die Gewissheit muss man verkraften können, dass Schicksal gespielt wird. Doch der Einsatz lohnte sich. Mit vereinten Kräften wurde desinfiziert, Futter und Wasser verteilt und Hunde in Transportboxen verladen, um sie in Sicherheit zu bringen.

Da nicht sofort alle Hunde untergebracht werden konnten, wurde zumindest für tragbare Umstände gesorgt. Doch für einen bezaubernden Rüden namens Bundas (bedeutet pelzig) gab es die Chance. Er wurde mit einigen anderen Hunden in das Tierheim Siofok gebracht, wo er den ersten Schritt in ein neues Leben machte, auf den noch einige Schritte mehr folgen sollten.

Prinz Charming - Ticket in ein neues Leben

Im Tierheim Siofok zeigte sich Bundas als ein friedlicher Zeitgenosse, der Konflikten gern aus dem Weg ging. Vorbehaltlos und mit seiner ruhigen Art kam er mit allen seinen Artgenossen aus und mutierte bei allen Zweibeinern zu einem anhänglichen und liebenswerten Teddybär.

Zwar gab es bis Dezember 2013 noch keine Interessenten, aber eine unserer Pflegestellen war wild entschlossen dem liebenswerten Rüden ein Sprungbrett zu bieten. Somit war es beschlossene Sache und Bundas nahm am 1. Dezember 2013 Abschied

von seinen Pflegern und bestieg seine Transportbox, um seine Pflegestelle in Baden-Württemberg zu beziehen.

Aus Bundas wird Bungee - Die Pflegestelle als Sprungbrett

Dass sich Bungee schnell in die Herzen seiner Pflegefamilie schlich, muss man nicht wirklich erwähnen, denn er machte es allen eigentlich sehr leicht. Trotz seiner Zwischenstopps in der Tötung und im Tierheim, war er die Ruhe in Person und lebte sich schnell ein. Kein Wunder, es gab Hunde im Haushalt, Freiheit, weiche Schlafplätze und viel Aufmerksamkeit.

Bald war ein Zuhause in Sicht, was sich aber dann doch als Fehlgriff herausstellte. Das passiert, doch Bungee fühlte sich immer wohler und es gefiel ihm in seiner Pflegefamilie. Und dann, dann endlich kamen die richtigen Menschen für ihn. Familie Kaiser, die ihm das bieten konnten und wollten, was er verdient hatte. Ein Zuhause.

Für Bungee ist das in Erfüllung gegangen, was sich viele Menschen um ihn herum und auch er selber gewünscht hat. Die Sicherheit und Geborgenheit einer Familie mit Hundefreundin. Seine Vorgeschichte hat er sicher nicht vergessen, aber für seine Menschen spielte das überhaupt keine Rolle.

Auch wenn er einige Umwege machen musste, hat er nun noch viele schöne Jahre vor sich und auch wir bedanken uns bei Familie Kaiser, die ihm diese unglaubliche Chance gegeben hat und es bis heute nicht bereut.

Mach`s gut Bungee ehemals Bundas aus der Tötung Enying. Du bist entdeckt worden und hast es geschafft.



Wie der Hundeseniior Maxi ein Zuhause in Ungarn fand

Maxi kam Anfang August 2014 in die Obhut des Hundewaisenhaus in Tarnok. Sein alter Besitzer starb und Maxi mit seinen 16 Jahren blieb zurück. Zwar gab es ein vorübergehendes Zuhause, doch dort konnte er nicht bleiben, da Maxi es nicht ertragen konnte alleine zu sein.

Er weinte und bellte sich den Kummer von der Seele. Der Tod seines Besitzers hatte ihn sehr mitgenommen. Beide lebten wie in einer Symbiose, gingen überall zusammen hin und haben den ganzen Tag zusammen verbracht.

Und so war es für Maxi einfach nicht leicht. Sein Besitzer nicht mehr da, eine neue Umgebung und dann musste er alleine bleiben, was er nicht kannte. Es kam wie es kommen musste und die Nachbarn zeigten Maxis neue Besitzer wegen Ruhestörung an.

Einzigiger Ausweg - Das Hundewaisenhaus in Tarnok

Anfang August 2014 war es soweit und es gab einen freien Platz im Hundewaisenhaus. Seine vorübergehenden Besitzer machten sich diese Entscheidung nicht leicht, aber die Nachbarn wollten sich mit Maxis Weinen nicht anfreunden und fühlten sich einfach gestört. Auch für Maxi war es eine Stresssituation, doch es gab keine andere Möglichkeit.

liebte Maxi alle Menschen und sehnte sich nach ihrer Nähe, so dass er immer sofort kam, um als Erster Streicheleinheiten zu bekommen. Jede Sekunde

und Minute Aufmerksamkeit sog der rüstige und leicht schwerhörige Renter aus wie ein Schwamm. Das Team in Tarnok wünschte sich sehnlichst ein schönes Zuhause für Maxi, aber Hunde in diesem Alter haben kaum eine Chance.

Maxi wird entdeckt - Zuhause in Sicht

Und wie bei so einigen Geschichten, die so einen tragischen und traurigen Anfang nahmen, bot sich für Maxi ein Happyend.

Ein älteres Ehepaar, das immer nur alte Hunde hatte und bei sich aufnahm, entdeckten den 16 Jahre alten Maxi. Die Besuche liefen auf beiden Seiten positiv und vor allem hat Maxi die gleiche Eigenschaft, wie ihr kürzlich verstorbener Hund. Ein tiefes und wohliges Brummen. Genau dieses wohlige Brummen ließ Maxi auch vernehmen, als er gestreichelt wurde.

In die Stille hinein, war dann nur der Satz der Besitzerin zu vernehmen: „Wie unser alter Hund. Und Maxi wird bei uns ein Zuhause finden.“

Und genau so lief es dann auch für Maxi. Nun liegt er warm und weich neben dem Kachelofen, kann auf seinen Garten aufpassen oder mit Herrchen das Grundstück kontrollieren. Seine Welt, die so ins Wanken geriet, ist nun wieder in Ordnung. Geliebt, verwöhnt und als Mittelpunkt der Familie genießt er nun sein Rentnerdasein.

Aus Mazli wird Mila - Liebenswerte Schönheit mit Familiensinn

Vor fast einem Jahr wurde Mazli, die nun Mila heißt, in unserem Partnertierheim Siofok abgegeben. Ob ihre Besitzer sich nicht mehr um sie kümmern konnten oder wollten, sthet auch gar nicht zur Debatte. Man kann davon ausgehen, dass die aufgeweckte Schäferhündin ihre Besitzer einfach durch ihren ausgeprägten Bewegungsdrang überforderte.

Sie langweilte sich ohne Beschäftigung und somit beschloß Lena immer wieder die Gegend außerhalb des Grundstücks zu erkunden. Dass das auf wenig Gegenliebe stieß, muss man nicht weiter erklären. So fand also die schöne Hundedame ihren Weg ins Tierheim.

Dort zeigte sie sich auch von ihrer besten Seite. Schön und freundlich, ein offener und perfekter Familienhund. Genauso veträglich und liebenswert mit den Pflegern verhielt sie sich auch gegenüber ihren Hundefreunden immer freundlich und umgänglich. Es wurde davon ausgegangen, dass sie das bereits kannte, da sie vorher mit einer kleinen Hündin zusammenlebte.

Und kaum fand Mila den Weg in die Vermittlung, wurden ihr alle Daumen gedrückt. Einen Deutschen Schäferhund und noch dazu aus dem Tierschutz zu vermitteln, ist eine nicht ganz so leichte Aufgabe.

Da sie aber auch im Umgang mit Kinder äußerst charmant und aufmerksam war, hofften alle, dass dies ihre Chancen auf ein Zuhause erhöhen würde.

Und scheinbar wurden alle Stoßgebete erhört. Familie Pohlmeier zeigte Interesse und für Mila sollte es eine neue Chance sein.

Das Glück in Perfektion - Mila geht auf eine große Reise

Nun also war es soweit und Mila konnte eine Transportbox besteigen und in Richtung Deutschland mit ihren Mitpassagieren aufbrechen. Für eine Reise-möglichkeit sorgte die Tierhilfe West e.V. und somit konnte endlich ein neues Leben für die hübsche Hündin beginnen.

Man darf nicht vergessen, dass Mila sehr bewegungsfreudig und neugierig war und noch immer ist. Doch für Familie Pohlmeier stellte genau das alles dar, was man sich wünschte.

Der Wunsch von vielen Menschen für Mila ist wahr geworden. Sie hat eine Familie, die sie liebt, fordert und fördert. Doch auch ein Kind und die Hundefreundin Lena machen nun ihr Leben komplett.

Wir freuen uns sehr, dass wieder einmal Menschen zu einem Hund gefunden haben und umgekehrt. Denn gerade für Schäferhunde ist die Suche nach einem neuen Zuhause nicht immer ganz einfach. Aber Mila hat es geschafft. Alles Gute auf diesem Weg, genau das hast Du verdient. Eine Familie für immer.

